



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

12 | 2024

STATISTISCHE MONATSFESTE

2024



2025

LOADING...



Aus dem Inhalt:

Neues digitales Angebot 2025

Lebensformen 2023

Pendlerrechnung 2023

FROHE WEIHNACHTEN UND ALLES GUTE FÜR 2025



Fotonachweis

Titelfoto: © Supatman – stock.adobe.com

Nach mehr als 900 Ausgaben und rund 39 000 Seiten verabschiedet sich das Statistische Landesamt von den Statistischen Monatsheften. Wir bedanken uns herzlich bei allen Leserinnen und Lesern für ihre langjährige Treue und freuen uns darauf, Sie 2025 zum Start unseres neuen Journals „Datenblick.Statistik für Rheinland-Pfalz“ begrüßen zu dürfen.

Beilagen: Broschüre Oberrhein, Faltblatt Mikrozensus, Gesamtinhaltsverzeichnis 2024

12 | 2024

STATISTISCHE MONATSFESTE

77. Jahrgang

kurz + aktuell	717
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Bildung ■ Umwelt ■ Verkehr ■ Finanzen	
Aus der amtlichen Statistik	732
Verbraucherpreise	733
Rheinland-Pfalz in Karten: Eheschließungen 2023	734
Neues digitales Angebot: „Datenblick“ – Abschied von den Statistischen Monatsheften in bisheriger Form	735
Lebensformen 2023: Allein, als Paar, mit oder ohne Kinder – Nichteheleiche Lebensgemeinschaften auf dem Vormarsch	738
Pendlerrechnung 2023	751
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	761
Unsere Produkte und Informationsangebote	776

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
Ø	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Industrieproduktion im September rückläufig

Die rheinland-pfälzische Industrie-
produktion ging im September 2024
weiter zurück. Nach Berechnungen
auf der Basis vorläufiger Werte lag
der Produktionsindex preis-, kalen-
der- und saisonbereinigt 2,8 Prozent
unter dem Niveau des Vormonats.
Einen niedrigeren Stand erreichte die
Industrieproduktion zuletzt im April
2020, kurz nach dem Ausbruch der
Coronapandemie.

In allen drei Güterhauptgruppen
war die Ausbringung im September
rückläufig. Die stärksten Einbußen
gegenüber dem Vormonat gab es
in der Vorleistungsgüterindustrie
(-4,7 Prozent). Die Konsumgüterpro-
duzenten drosselten ihre Produktion
um 1,5 Prozent. In der Investitionsgü-
terindustrie sank der Output leicht
um 0,6 Prozent.

Ein wesentlicher Grund für das Minus
in der Vorleistungsgüterindustrie ist
der Produktionsrückgang in der Che-
mieindustrie, der umsatzstärksten
Industriebranche in Rheinland-Pfalz.
Die Hersteller chemischer Erzeug-
nisse verringerten ihren Güteraus-
stoß im September um 7,4 Prozent.
Die Kraftwagen- und Kraftwagentei-
leindustrie, die zur Investitionsgüter-
industrie gehört und die gemessen
am Umsatz die zweitgrößte Indus-
triebranche ist, verzeichnete Ein-
bußen in ähnlicher Größenordnung

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Sep 2024		Jan bis Sep 2024	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Aug 2024	Sep 2023	Jan bis Sep 2023	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-2,8 % ↓	-11,9 % ↓	-6,9 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,7 % ↓	-3,7 % ↓	0,4 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	-0,6 % ↘	-28,0 % ↓	-19,1 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-1,5 % ↘	-3,8 % ↓	-5,3 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-7,4 % ↓	-2,7 % ↓	4,7 % ↑	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-7,2 % ↓	-47,8 % ↓	-32,0 % ↓	
Maschinenbau	7,8 % ↑	-12,0 % ↓	-10,9 % ↓	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	8,5 % ↑	-4,5 % ↓	-2,3 % ↓	
Inland	5,3 % ↑	-1,4 % ↘	-6,3 % ↓	
Ausland	10,9 % ↑	-6,4 % ↓	0,4 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-3,3 % ↓	-2,7 % ↓	3,1 % ↑	
Investitionsgüterproduzenten	25,8 % ↑	1,6 % ↗	-5,8 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	7,6 % ↑	-26,7 % ↓	-9,4 % ↓	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1,3 % ↗	-1,4 % ↘	4,3 % ↑	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	35,9 % ↑	22,4 % ↑	-6,4 % ↓	
Maschinenbau	15,9 % ↑	-21,8 % ↓	-7,8 % ↓	

¹ Vergleich mit dem Vormonat: vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: vorläufige preis- und kalenderbereinigte Werte.

(-7,2 Prozent). Im Maschinenbau,
der ebenfalls zur Investitionsgü-
terindustrie zählt und unter den
umsatzstärksten Branchen an dritter

Stelle steht, stieg die Ausbringung im
September kräftig um 7,8 Prozent,
allerdings ausgehend von einem sehr
niedrigen Niveau.

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung
in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden
Sie hier:





Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Industrieproduktion im September 2024 deutlich geringer aus. Preis- und kalenderbereinigt war sie zwölf Prozent niedriger als im September 2023. In allen drei industriellen Hauptgruppen gab es Einbußen, allen voran in der Investitionsgüterindustrie (–28 Prozent). Dazu leistete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie einen wesentlichen Beitrag, deren Güterausstoß sich binnen Jahresfrist fast halbierte. Aber auch im Maschinenbau sank die Ausbringung mit zweistelliger Rate. Die Chemieindustrie produzierte 2,7 Prozent weniger als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge in der Industrie steigen im September kräftig

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten stieg im September 2024 kräftig, allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte erhöhte sich der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex gegenüber dem Vormonat um 8,5 Prozent. Die Bestellungen aus dem Ausland legten mit +11 Prozent stärker zu als das Inlandsgeschäft (+5,3 Prozent).

Der kräftige Zuwachs ist auf eine gestiegene Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern zurückzuführen: Bei den Investitionsgüterproduzenten gingen im September 26 Prozent mehr Bestellungen ein als im August und in der Konsumgüterindustrie erhöhte sich das Ordervolumen im gleichen Zeitraum um 7,6 Prozent. Währenddessen mussten

die Hersteller von Vorleistungsgütern Einbußen hinnehmen; die Auftrags-eingänge lagen im September um 3,3 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

Zum Anstieg des Ordervolumens in der Investitionsgüterindustrie trugen sowohl die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen als auch der Maschinenbau bei. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie erhielt im September 36 Prozent mehr Bestellungen als im Monat zuvor. Im Maschinenbau erhöhte sich die Nachfrage um 16 Prozent. Auch in der Chemieindustrie gingen mehr Aufträge ein als im August (+1,3 Prozent).

Trotz des kurzfristigen Anstiegs der Nachfrage lagen die Auftragseingänge in der rheinland-pfälzischen Industrie im September 2024 unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Preis- und kalenderbereinigt gingen 4,5 Prozent weniger Bestellungen ein als im September 2023. Inlands- und Auslandsgeschäft liefen schlechter. Kräftige Einbußen gab es in der Konsumgüterindustrie; die Nachfrage reduzierte sich um mehr als ein Viertel. In der Vorleistungsgüterindustrie fiel das Ordervolumen ebenfalls niedriger aus als im Vorjahresmonat. Die Investitionsgüterindustrie verzeichnete hingegen einen Zuwachs (+1,6 Prozent). Der Grund dafür ist ein kräftiger Anstieg der Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+22 Prozent); im Maschinenbau gingen deutlich weniger Aufträge ein als im Vorjahresmonat (–22 Prozent).

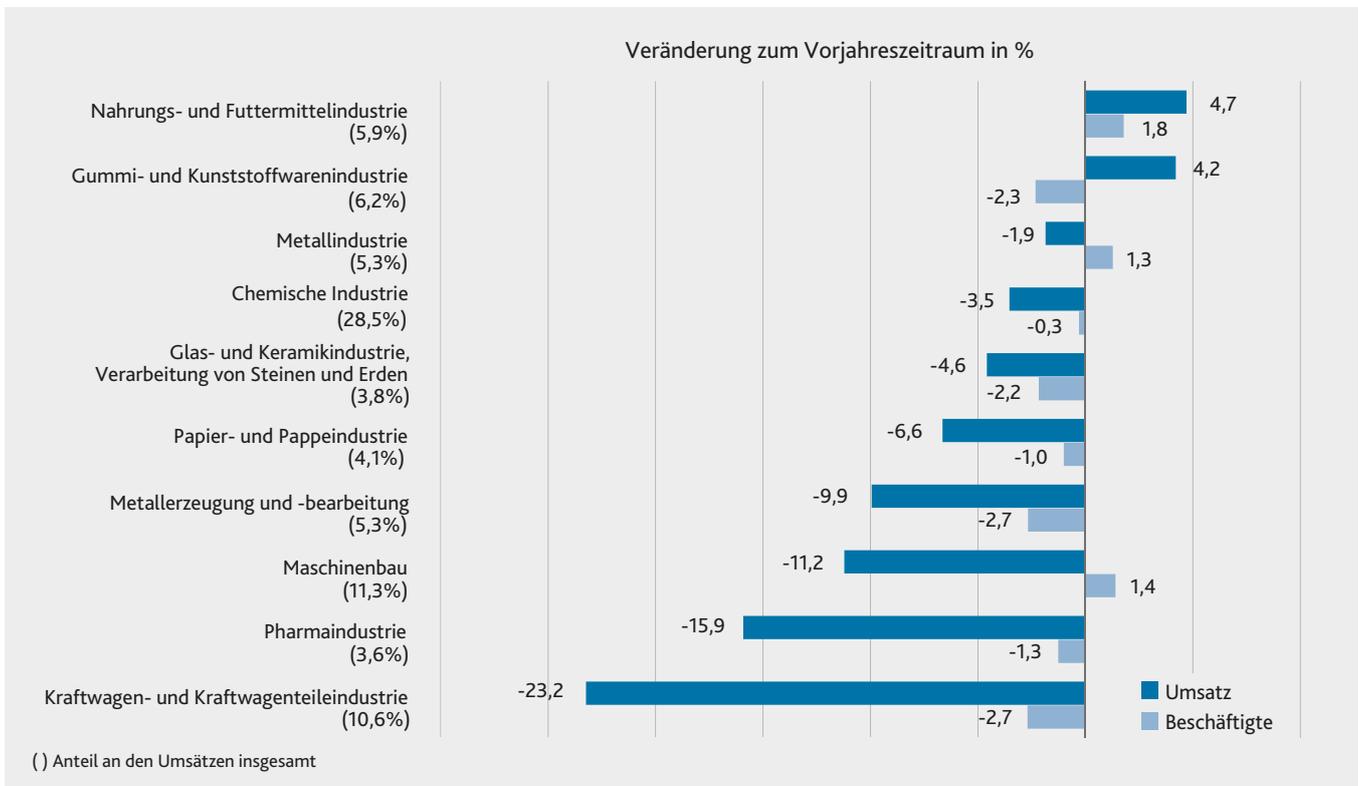
Industrie meldet weniger Umsätze

In den ersten neun Monaten 2024 verbuchten die Industriebetriebe in Rheinland-Pfalz weniger Erlöse als im Vergleichszeitraum 2023. Nach ersten Angaben fielen die nominalen Umsätze im ersten Dreivierteljahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,2 Prozent geringer aus (Deutschland: –4,2 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg dagegen um 0,7 Prozent (Deutschland: –0,2 Prozent).

Der Gesamtumsatz der Industrie betrug von Januar bis September 2024 rund 73,8 Milliarden Euro. Die Auslandserlöse lagen bei 41 Milliarden Euro (–7 Prozent); im Inland waren es 32,8 Milliarden Euro (–7,3 Prozent). Die Exportquote betrug 55,5 Prozent (+0,1 Prozentpunkte). Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 3,1 Prozent und die aus dem Inland um 5,3 Prozent ab. Die Exportquote betrug 52,2 Prozent (+0,6 Prozentpunkte).

Acht der zehn umsatzstärksten Branchen erzielten in den ersten neun Monaten 2024 weniger Umsätze als im Vergleichszeitraum 2023. Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie setzte 3,5 Prozent weniger um. Die Maschinenbauer erwirtschafteten elf Prozent weniger Erlöse. Die höchsten Einbußen verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–23 Prozent). Zweistellige Erlösrückgänge gab es auch in der Pharmaindustrie (–16 Prozent). Dagegen stiegen die Umsätze der Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis September 2024 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie um 4,7 Prozent bzw. 4,2 Prozent an.

Im Durchschnitt beschäftigten die Industriebetriebe in den ersten neun Monaten rund 263 000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das aufgrund einer erweiterten Abgrenzung der tätigen Personen in der Druckindustrie rund 1900 Beschäftigte mehr (+0,7 Prozent). Ohne diesen Effekt wäre die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken (-0,8 Prozent).

In sieben der zehn umsatzstärksten Branchen sank die Zahl der Beschäftigten. Die höchsten Rückgänge verzeichneten die Hersteller von Kraft-

wagen und Kraftwagenteilen sowie die Metallerzeuger und -bearbeiter (jeweils -2,7 Prozent). Die Abnahmen in der Chemischen Industrie lagen bei 0,3 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der Beschäftigten bei den Maschinenbauern sowie in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie an (+1,4 bzw. +1,8 Prozent). Auch die Hersteller von Metallerzeugnissen zählten mehr Personal (+1,3 Prozent).

Im September 2024 gingen die Umsätze der Industriebetriebe im Vergleich zum Vorjahresmonat um zehn Prozent auf 7,7 Milliarden Euro zurück. Die Auslandsumsätze lagen bei 4,1 Milliarden Euro (-8,7 Prozent) und die Inlandsumsätze bei 3,6 Milliarden Euro (-12 Prozent). Zum Ver-

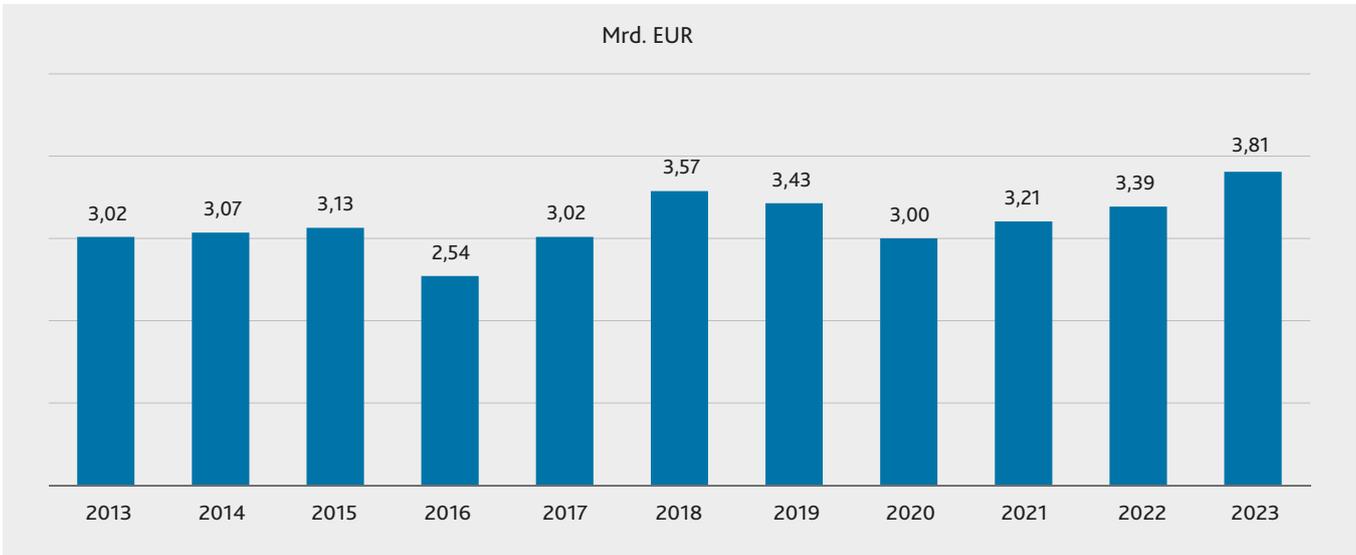
gleich: Deutschlandweit nahmen die Industrieerlöse um 3,3 Prozent ab. Die Auslandsumsätze reduzierten sich um 1,6 und die aus dem Inland um 5,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Die Chemische Industrie erzielte 1,1 Prozent höhere Erlöse als im September 2023. Dagegen fielen die Umsätze in der Automobilindustrie um knapp 40 Prozent niedriger aus.

Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,3 Prozent auf 263 400 (Deutschland: -0,9 Prozent). Ohne die Definitionsausweitung in der Druckindustrie läge die Zahl der Beschäftigten um 1,2 Prozent niedriger.



Bruttoanlageinvestitionen der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2013–2023



Investitionen der Industrie auf neuem Höchststand

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe investierten 2023 erneut mehr als im Vorjahr und übertrafen den bisherigen Höchstwert des Jahre 2018. Das Investitionsvolumen für Maschinen und Anlagen sowie Grundstücke und Gebäude lag 2023 bei 3,8 Milliarden Euro. Die Investitionsmittel nahmen im Vergleich zum Jahr 2022 um knapp 424 Millionen Euro bzw. 12,5 Prozent zu. Die Investitionsquote, gemessen als Anteil der Investitionen am Gesamtumsatz, stieg 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 3,4 Prozent.

Die investitionsstärkste Branche in Rheinland-Pfalz ist mit 893 Millionen Euro die Chemische Industrie (Anteil: 23 Prozent). Mit deutlichem Abstand folgten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit

Investitionen in Höhe von 356 Millionen Euro (Anteil: 9,3 Prozent). Im Maschinenbau sowie in der Pharmaindustrie wurden 284 bzw. 281 Millionen Euro investiert (Anteile: 7,5 bzw. 7,4 Prozent).

Acht der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten höhere Investitionen als im Vorjahr. Die Chemische Industrie verbuchte einen Anstieg um 9,3 Prozent. Die Hersteller von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen steigerten die Investitionsausgaben um 17 Prozent, der Maschinenbau um 13 Prozent. Die höchsten Zuwächse gab es mit +88 Prozent bei den Metallherzeugern und Metallbearbeitern – allerdings ausgehend von einem niedrigen Niveau. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie legte um 49 Prozent zu. Leichte Rückgänge gab es in der Pharmaindustrie sowie bei den Herstellern von Metallzeugnissen (–0,2 bzw. 0,3 Prozent).

Unter den zehn umsatzstärksten Branchen wies die Pharmaindustrie mit 6,1 Prozent die höchste Investitionsquote auf. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erreichten mit 5,9 Prozent den zweiten Platz, gefolgt von der Glas- und Keramikindustrie (4,7 Prozent) sowie der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (4,2 Prozent). Die niedrigste Quote verzeichnete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileherstellung mit 1,6 Prozent.

Der Großteil der Bruttoanlageinvestitionen floss mit 87 Prozent und einem Volumen von 3,3 Milliarden Euro in Maschinen, maschinelle Anlagen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Zuwachs von 13 Prozent. Die Investitionen in Grundstücke und Gebäude beliefen sich auf 489 Millionen Euro (+11 Prozent).

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Sep 2024		Jan bis Sep 2024	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Aug 2024	Sep 2023	Jan bis Sep 2023	
Auftragseingang	3,4 % ↑	-6,4 % ↓	-4,2 % ↓	
Hochbau insgesamt	-8,5 % ↓	-2,9 % ↓	-10,9 % ↓	
Wohnungsbau	73,1 % ↑	73,5 % ↑	-8,2 % ↓	
Gewerblicher Hochbau	/	-16,4 % ↓	-23,6 % ↓	
Öffentlicher Hochbau	-31,3 % ↓	-26,7 % ↓	17,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	16,2 % ↑	-9,3 % ↓	1,4 % ↗	
Gewerblicher Tiefbau	45,3 % ↑	-9,5 % ↓	-12,8 % ↓	
Straßenbau	-7,1 % ↓	-5,4 % ↓	22,7 % ↑	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	38,2 % ↑	-14,8 % ↓	-14,1 % ↓	
Baugewerblicher Umsatz	6,3 % ↑	4,8 % ↑	0,6 % ↗	
Hochbau insgesamt	15,8 % ↑	6,1 % ↑	-7,3 % ↓	
Wohnungsbau	9,4 % ↑	-9,3 % ↓	-20,7 % ↓	
Gewerblicher Hochbau	13,2 % ↑	10,1 % ↑	-2,8 % ↓	
Öffentlicher Hochbau	35,6 % ↑	26,7 % ↑	13,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	-0,7 % ↓	3,7 % ↑	7,8 % ↑	
Gewerblicher Tiefbau	-2,6 % ↓	18,6 % ↑	13,6 % ↑	
Straßenbau	0,7 % ↗	4,6 % ↑	7,1 % ↑	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-0,8 % ↓	-12,2 % ↓	2,4 % ↑	

/ Keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
¹ Vergleich mit dem Vormonat: endgültige kalender- und saisonbereinigte Werte. Vergleich mit dem Vorjahresmonat und dem Vorjahreszeitraum: endgültige kalenderbereinigte Werte.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe steigen im September

Bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes gingen im September 2024 mehr Aufträge ein als im August. Das Ordervolumen stieg kalender- und saisonbereinigt um 3,4 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze wuchsen ebenfalls; sie lagen um 6,3 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die kalenderbereinigten Auftragseingänge in jeweiligen Preisen

um 6,4 Prozent ab. Die baugewerblichen Umsätze fielen 4,8 Prozent höher aus als im September 2023.

Der Anstieg der Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat ist auf den Tiefbau zurückzuführen, der im September 16 Prozent mehr Bestellungen erhielt als im August. Zwei der drei Teilbereiche verzeichneten kräftige Zuwächse: Im gewerblichen Tiefbau legte das Ordervolumen um 45 Prozent und im sonstigen öffentlichen Tiefbau um 38 Prozent zu. Allerdings lag der bereinigte Auftragseingangsindex in beiden Bereichen im Vormonat auf einem sehr niedrigen Niveau.

Im Straßenbau verringerte sich die Nachfrage um 7,1 Prozent. Der Hochbau musste Einbußen von 8,5 Prozent hinnehmen. Dabei entwickelten sich die drei Teilbereiche unterschiedlich. Im öffentlichen Hochbau, der Aufträge von Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, betrug das Minus 31 Prozent. Auch im gewerblichen Hochbau gingen weniger Bestellungen ein als im Vormonat. Besser liefen die Geschäfte im Wohnungsbau. Begünstigt durch einen Großauftrag stieg das Ordervolumen um 73 Prozent.

Im Vergleich zu September 2023 verzeichnete der Tiefbau einen Rückgang der kalenderbereinigten Auftragseingänge um 9,3 Prozent. Die Bestellungen im Hochbau lagen um 2,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die baugewerblichen Umsätze im Hochbau wuchsen gegenüber dem Vormonat um 16 Prozent. In allen drei Segmenten waren die Erlöse höher als im August. Den stärksten Anstieg verbuchte der öffentliche Hochbau (+36 Prozent). Im gewerblichen Hochbau legten die Umsätze um 13 Prozent und im Wohnungsbau um 9,4 Prozent zu. Einen leichten Umsatzrückgang musste hingegen der Tiefbau verkraften (-0,7 Prozent). Der gewerbliche Tiefbau und der sonstige öffentliche Tiefbau erzielten geringere Erlöse als im Vormonat (-2,6 bzw. -0,8 Prozent). Der Straßenbau steigerte seine Umsätze leicht (0,7 Prozent).



Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die Erlöse sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau zu. Im Hochbau waren die kalenderbereinigten Umsätze um 6,1 Prozent höher als im September 2023. Im Tiefbau lagen die Erlöse um 3,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Von Januar bis September weniger Exporte und Importe

In den ersten neun Monaten 2024 verzeichnete Rheinland-Pfalz einen Rückgang der Warenwerte der Ex- und Importe im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Angaben reduzierten sich die Ausfuhrwerte von Januar bis September um 4,8 Prozent auf knapp 43,6 Milliarden Euro (Deutschland: -1 Prozent). Die Importe sanken um fünf Prozent auf 33,4 Milliarden Euro (Deutsch-

land: -4,1 Prozent). Dagegen nahm die Menge der ausgeführten Waren gegenüber dem ersten Dreivierteljahr 2023 um 0,8 Prozent zu. Die Importmenge stieg um 6,2 Prozent.

Die EU-Länder sind mit einem Anteil von 58 Prozent an allen Ausfuhren das bedeutendste Zielgebiet der rheinland-pfälzischen Exporte, jedoch sank der Warenwert im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2023 um 3,2 Prozent. Innerhalb der Eurozone ging er um 3,2 Prozent zurück. Deutlich fielen die Exportrückgänge in die Niederlande aus (-11 Prozent). Dagegen legten die Ausfuhren nach Spanien und Belgien zu (+4,1 bzw. +0,2 Prozent).

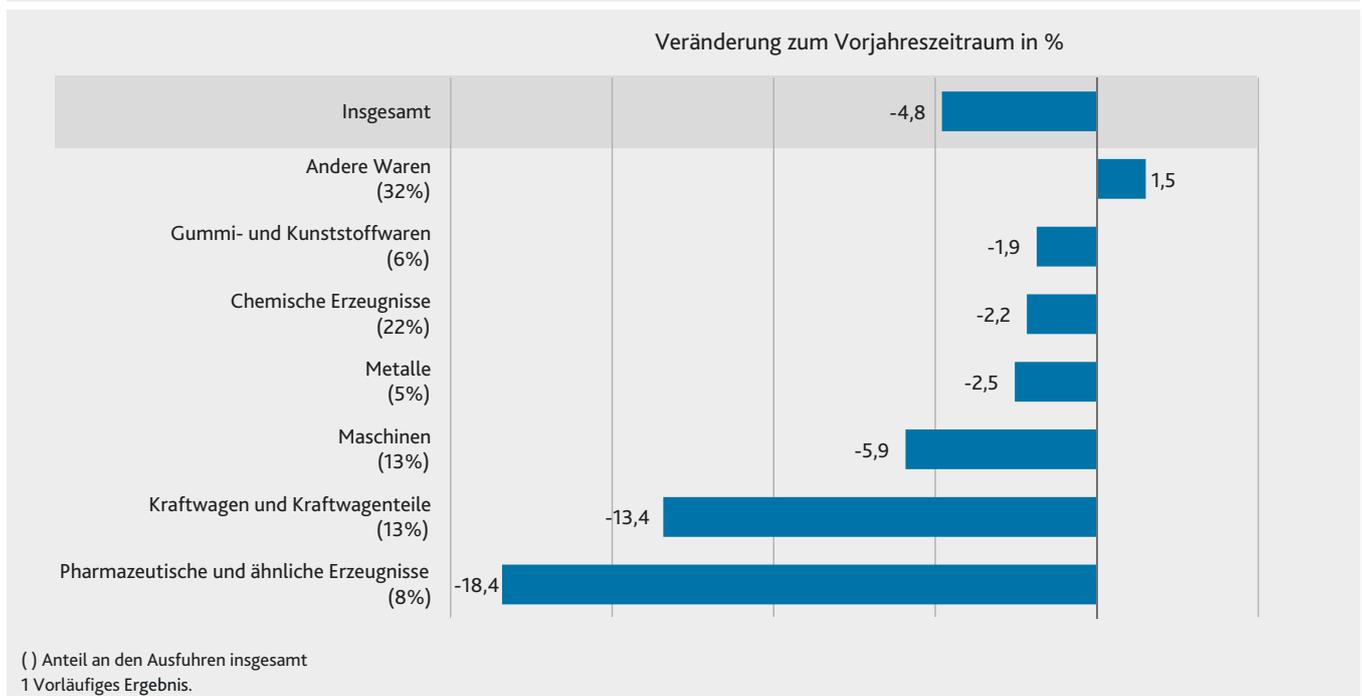
In die Länder außerhalb der Eurozone wurden 3,3 Prozent weniger exportiert. Die größten Einbußen gab es

bei den Ausfuhren nach Tschechien und Schweden (beide -11 Prozent). Die Exporte in die Länder des übrigen Europa reduzierten sich um 2,5 Prozent, wobei gestiegene Ausfuhren in die Türkei (+9,1 Prozent) den Rückgang dämpften.

Die Exporte nach Amerika gingen um 8,9 Prozent zurück (USA: -13 Prozent). Nach Asien wurden 8,8 Prozent weniger ausgeführt. Während die Ausfuhren nach China um ein Prozent zulegten, brach die Nachfrage aus Japan um 34 Prozent ein.

In allen sechs für den Export bedeutsamen Güterabteilungen sanken die Ausfuhren. Die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen nahm um 2,2 Prozent ab. In den Sparten Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen lagen die Rückgänge bei

Ausfuhren von Januar bis September 2024¹ nach Güterabteilungen



13 bzw. 5,9 Prozent. Am stärksten verringerten sich die Exporte pharmazeutischer Erzeugnisse (-18 Prozent).

In den ersten neun Monaten lag der Warenwert der Importe bei knapp 33,4 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entsprach das einem Rückgang von fünf Prozent. Die Importe aus EU-Staaten sanken – ebenso wie die Einfuhren aus den Euroländern – um 2,6 Prozent. Die Importe aus Frankreich sanken um 9,7 Prozent, während sie aus Belgien und aus den Niederlanden stiegen (+2,4 bzw. +1,2 Prozent).

Die Importe aus den Ländern außerhalb der Eurozone sanken um 2,8 Prozent. Die Rückgänge aus dem übrigen Europa lagen bei 14 Prozent. Hier

reduzierten sich die Importe aus der Türkei mit -26 Prozent deutlich.

Aus Amerika importierte Rheinland-Pfalz zwei Prozent weniger (USA: -5,9 Prozent). Die Importe aus Asien sanken um elf Prozent (China: -6,6 Prozent; Japan: -6 Prozent).

Einzelhandelsumsätze in den ersten drei Quartalen im Minus

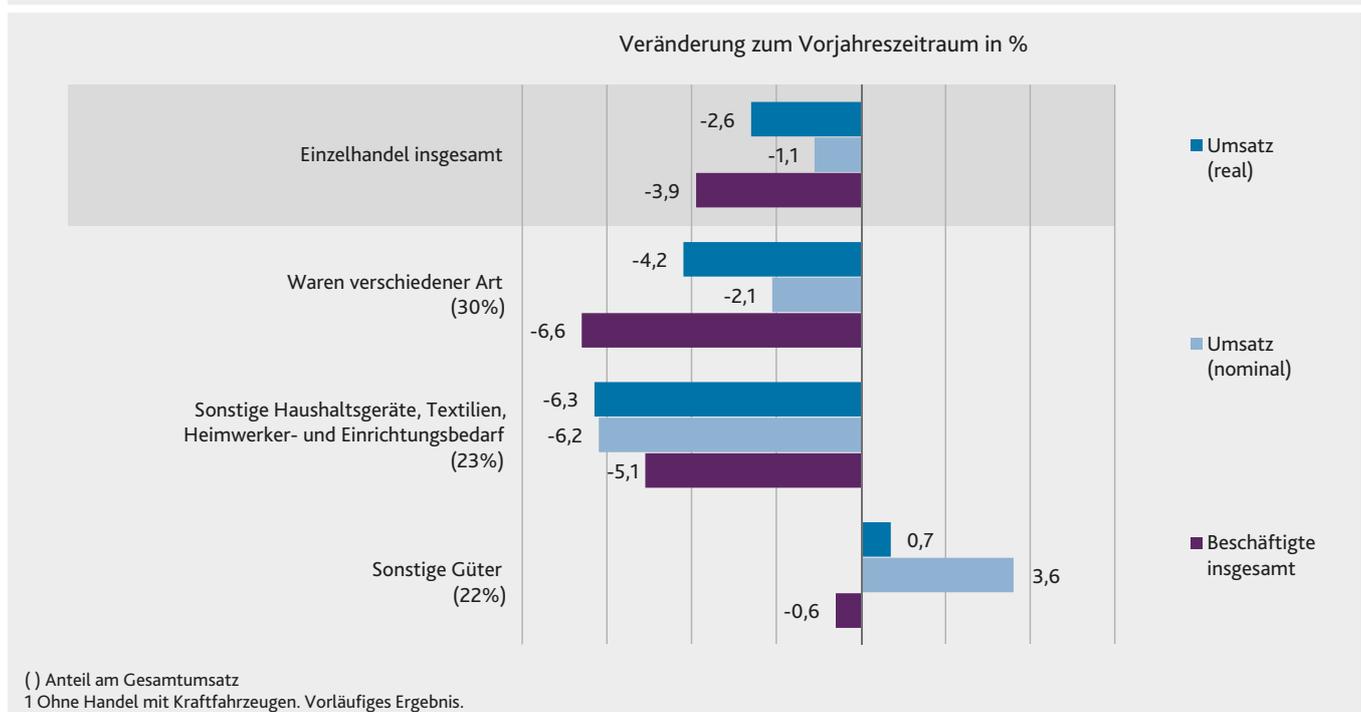
Die Kaufzurückhaltung hält an. Der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz erzielte von Januar bis September 2024 sowohl real als auch nominal weniger Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen, also preisbereinigten Umsätze, um 2,6 Prozent niedriger als in den ersten neun Monaten 2023. Nominal bzw. bewert-

tet in jeweiligen Preisen nahmen die Umsätze um 1,1 Prozent ab.

Im Lebensmitteleinzelhandel gingen die realen Erlöse um 4,4 Prozent zurück (nominal: -2,1 Prozent). Die Umsätze im Nicht-Lebensmittelbereich fielen um 1,3 Prozent niedriger aus (nominal: -0,3 Prozent).

Der umsatzstarke Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (z. B. Supermärkte, Kaufhäuser) setzte real 4,2 Prozent weniger um. Deutliche Einbußen gab es im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (-6,3 Prozent). Der Handel mit sonstigen Gütern, zu denen z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erzielte dagegen mehr reale Umsätze (+0,7 Prozent). Auch der Handel mit

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ von Januar bis September 2024





Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik generierte mehr Erlöse (+4,1 Prozent).

In den ersten neun Monaten 2024 nahm die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel um 3,9 Prozent ab. Sowohl der Handel mit Lebensmitteln als auch der mit Nicht-Lebensmitteln reduzierte den Personalbestand (-6,7 bzw. -1,9 Prozent).

Gastgewerbe erwirtschaftet weniger Umsätze

Das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz erzielte von Januar bis September 2024 weniger reale und nominale Umsätze als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die realen – also die um Preisveränderungen bereinigten – Erlöse um 5,1 Prozent unter

dem Vorjahresniveau. Nominal, also in jeweiligen Preisen, gingen die Umsätze um 2,1 Prozent zurück.

Das Beherbergungsgewerbe verzeichnete 4,5 Prozent weniger reale Umsätze (nominal: -1,4 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, sanken die realen Umsätze um 5,5 Prozent, nominal um 2,5 Prozent. In der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eisalons und Imbissstuben zählen, gingen die realen Umsätze um 6,7 Prozent zurück. Dagegen erwirtschafteten die Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen ein Plus von 0,7 Prozent.

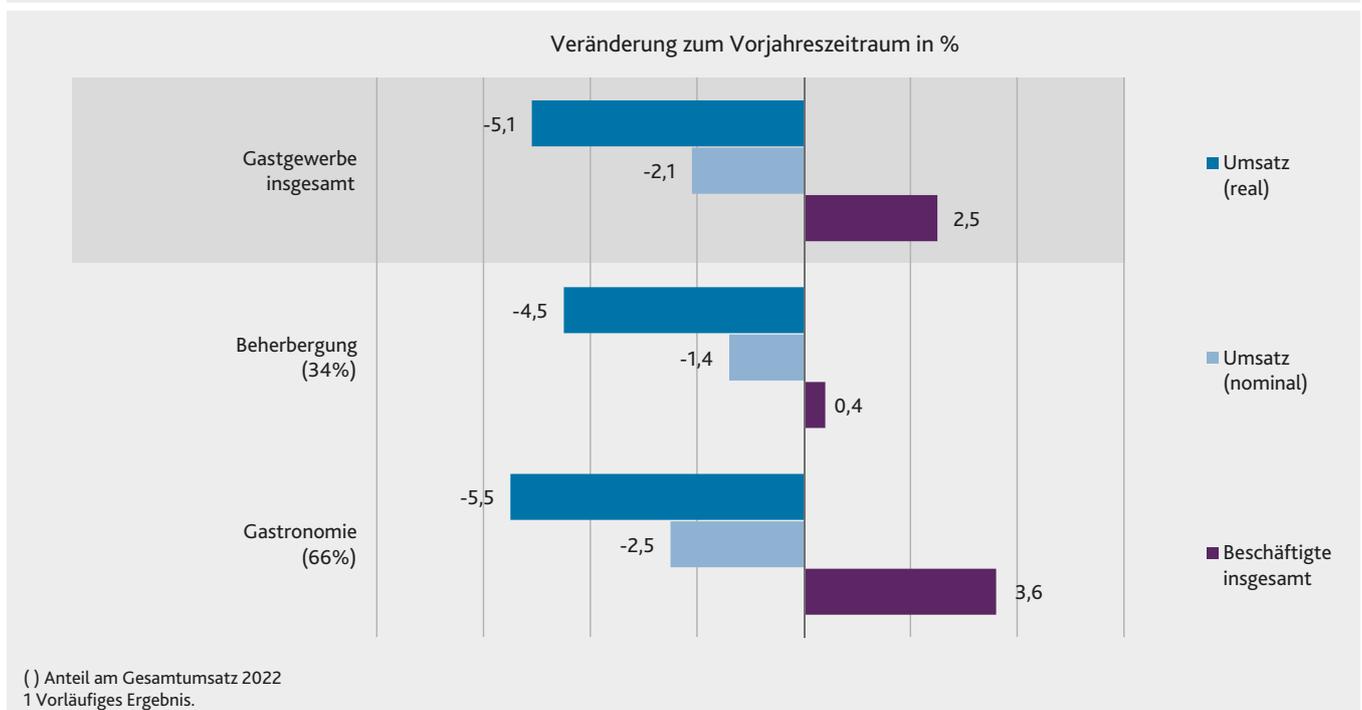
Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe stieg von Januar bis Sep-

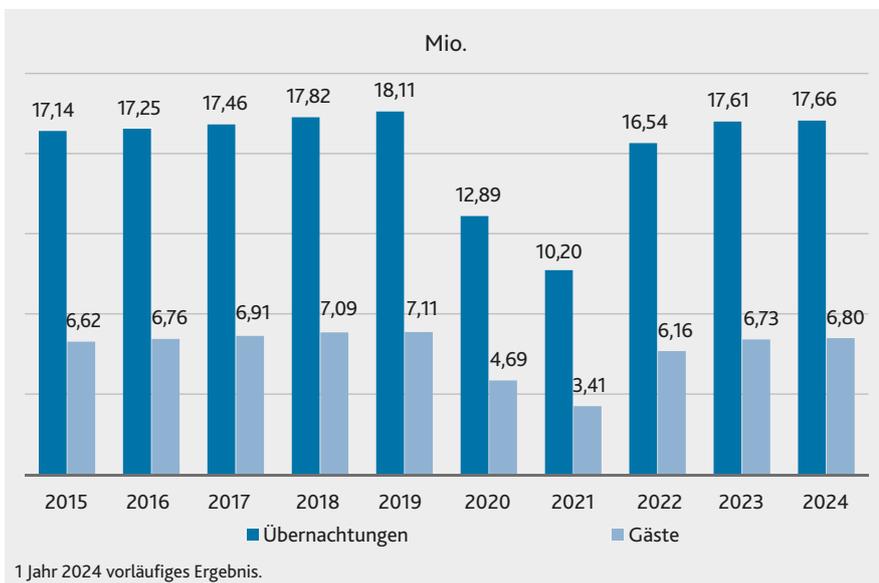
tember 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent. Das Beherbergungsgewerbe erhöhte seinen Personalbestand um 0,4 Prozent, die Gastronomie um 3,6 Prozent.

Mehr Gäste und Übernachtungen von Januar bis September

Die Tourismusbetriebe in Rheinland-Pfalz registrierten in den ersten neun Monaten 2024 mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Gäste stieg um ein Prozent auf 6,8 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich geringfügig um 0,3 Prozent auf 17,7 Millionen. Im Durchschnitt waren von Januar bis September 2926 Tourismusbetriebe geöffnet. Gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vor-Corona-Jahr 2019 fielen die Gäste-

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ von Januar bis September 2024



Übernachtungen und Gäste von Januar bis September 2015–2024¹

und Übernachtungszahlen niedriger aus (–4,3 bzw. –2,5 Prozent).

Nicht alle Tourismusregionen verbuchten ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen. Gestiegene Besucher- und Übernachtungszahlen gab es in der touristisch beliebten Region Pfalz (Gäste: +1,3 bzw. Übernachtungen: +0,2 Prozent). In Rheinhessen nahm die Zahl der Gäste um fünf Prozent und die der Übernachtungen um 4,2 Prozent zu. Positiv entwickelten sich die Zahlen auch in der Region Naheland, allerdings ausgehend von einem niedrigen Ausgangsniveau (Gäste: +5,8 bzw. Übernachtungen: +3,2 Prozent). Die höheren Zuwächse in der Eifel sind auf vorübergehende Betriebsschließungen im Vorjahr zurückzuführen (Gäste: +5,3 bzw. Übernachtungen: +6,9 Prozent). In der vom Wiederaufbau geprägten Region Ahr stiegen die Zahlen der Gäste und Übernachtun-

gen um 13 bzw. 22 Prozent, blieben jedoch weiterhin deutlich hinter den Werten von 2019 zurück (–44 bzw. –45 Prozent).

Rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichnete die Region Mosel-Saar (Gäste: –4,1 bzw. Übernachtungen: –5,9 Prozent). Im Hunsrück sanken die Gästekünfte und die Übernachtungszahlen je um 2,6 Prozent. Rund 2,2 Prozent weniger Gäste besuchten das Lahntal (Übernachtungen: –0,6 Prozent). In das Mittelrheintal kamen 0,8 Prozent weniger Gäste; die Zahl der Übernachtungen nahm hier um 1,3 Prozent ab. Die Region Westerwald registrierte mehr Gäste (+2,7 Prozent), aber eine niedrigere Übernachtungszahl (–0,9 Prozent).

Fünf der zehn Betriebsarten verzeichneten steigende Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die höchsten Zuwächse

verbuchten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (+6 Prozent). In den Jugendherbergen und Hütten stiegen die Zahlen um zwei Prozent. Die Zunahme bei den Ferienhäusern und Ferienwohnungen betrug 1,2 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen in den Feriencentren nahm um 13 Prozent zu; vorrangig ist dieser Zuwachs auf vorübergehende Schließungen im Vorjahr zurückzuführen.

Die Hotels – die beliebteste Unterkunftsort – registrierten 0,6 Prozent weniger Übernachtungen. Auf den Camping- und Reisemobilplätzen sowie bei den Erholungs- und Schulungsheimen betrug der Rückgang 4,1 bzw. 1,8 Prozent. In den Pensionen gingen die Übernachtungen um 3,1 Prozent zurück; bei den Gasthöfen waren es aufgrund des anhaltenden „Gasthofsterbens“ 8,7 Prozent.

Der Großteil der Gäste in Rheinland-Pfalz stammt aus dem Inland (Anteil: 80 Prozent). Die Zahl der inländischen Gäste stieg von Januar bis September um 0,6 Prozent auf 5,4 Millionen. Diese buchten 13,7 Millionen Übernachtungen (+0,2 Prozent). Aus dem Ausland kamen 1,4 Millionen Gäste (+2,6 Prozent); deren Übernachtungen betragen knapp vier Millionen (+0,6 Prozent).

Im September 2024 ging die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,4 Prozent auf 967 000 zurück. Die Zahl der Übernachtungen reduzierte sich auf 2,4 Millionen (–5,2 Prozent).



Zuwachs der Einschreibungen in Informatik

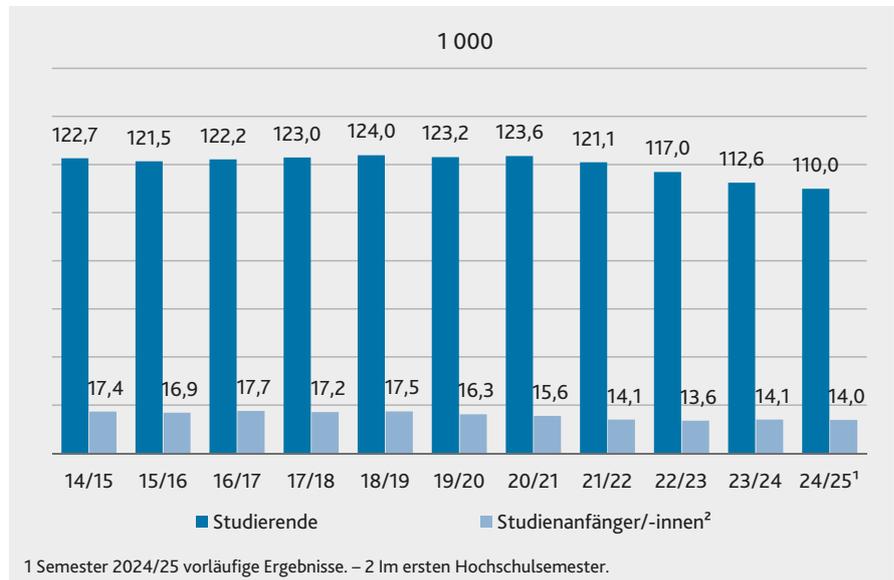
Im Wintersemester 2024/25 haben sich nach vorläufigen Berechnungen rund 1200 junge Menschen in das erste Hochschulsemester eines Informatikstudiengangs an einer rheinland-pfälzischen Hochschule eingeschrieben. Das waren rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr.

Besonders junge Männer interessierten sich für den Studienbereich der Informatik: Jeder siebte Studienanfänger entschied sich für ein Informatikstudium; bei Frauen war es nur jede 21. Neuimmatrikulierte. Damit lag der Frauenanteil im Studienbereich Informatik bei 29 Prozent. Allerdings wurde gegenüber dem Wintersemester 2014/15 ein Zuwachs von sechs Prozentpunkten verzeichnet.

Die Gesamtzahl der an den rheinland-pfälzischen Hochschulen immatrikulierten jungen Menschen sank gegenüber dem Wintersemester 2023/24 um 2,2 Prozent; mit rund 110 000 Studierenden ist die niedrigste Zahl seit dem Wintersemester 2009/10 zu verzeichnen. Die negative Entwicklung der Studierendenzahl begründet sich unter anderem in der demografischen Entwicklung, nachgelagerten Effekten der Corona-Maßnahmen und der Abwanderung von Studienberechtigten in andere Bundesländer.

Auch die Zahl der Neueinschreibungen fällt im aktuell laufenden Studienhalbjahr geringer aus als im Vor-

Studierende und Studienanfänger/-innen in den Wintersemestern 2014/15–2024/25



jahr. Zu Semesterbeginn 2024/25 haben sich rund 14 000 junge Menschen erstmalig an einer der 23 rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben. Das sind 85 Immatrikulationen weniger als im Wintersemester 2023/24 (–0,6 Prozent). Einen Rückgang der Studienanfängerzahlen meldeten unter anderen die Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau, die Hochschulen in Trier und Mainz sowie die Universität Koblenz. Entgegen dieser Tendenz verzeichnen insbesondere die WHU Vallendar, die Johannes-Gutenberg Universität Mainz und die Universität Trier im laufenden Semester Zuwächse.

129 Liter Trinkwasser pro Kopf und Tag

Die Basis der öffentlichen Wasserversorgung in Rheinland-Pfalz sind

die Grundwasservorkommen. Der Trinkwasserbedarf im Jahr 2022 wurde zu knapp 71 Prozent mit Grundwasser gedeckt. Auf Quellwasser und Uferfiltrat entfielen knapp elf bzw. zehn Prozent. Insgesamt entnahmen die rheinland-pfälzischen Wasserversorgungsunternehmen (nachfolgend: Versorger) 2022 knapp 259 Millionen Kubikmeter Wasser der Natur. Das waren zwar rund zwei Prozent weniger als bei der vorausgehenden Erhebung 2019 (264 Millionen Kubikmeter), jedoch rund fünf Prozent mehr als 2010 (247 Millionen Kubikmeter).

Die privaten Haushalte und sonstigen Abnehmer bezogen 2022 fast 231 Millionen Kubikmeter aus dem öffentlichen Netz. Beinahe alle Einwohnerinnen und Einwohner im Land – 2022 waren es 4,1 Millionen – sind an das öffentliche Netz angeschlossen. Im Jahr 2022 entfielen

Wassergewinnung 1998–2022 nach Wasserarten und Herkunft



gut vier Fünftel des Trinkwassers auf die Einwohnerinnen und Einwohner und das Kleingewerbe. Daraus leitet sich ein Wasserbedarf pro Kopf von 129 Liter am Tag ab. Das sind drei Liter mehr als 2019 und gut zehn Liter mehr als 2010. Es liegt nahe, dass der Klimawandel mit den wärmeren und niederschlagsärmeren Sommern der letzten Jahre diesen Mehrbedarf erklärt.

Gewinnungs- und Verbrauchsort des Wassers liegen oft auseinander. Von 189 Versorgern im Land unterhielten 2022 gut 83 Prozent bzw. 156 eigene Gewinnungsanlagen. Knapp 75 Prozent bzw. 141 Versorger bezogen Wasser von mindestens einem anderen Versorger und knapp 50 Prozent bzw. 93 Versorger gaben Wasser an andere Versorger ab. Die Resilienz der Trinkwasserversorgung kann gestärkt werden, indem sich die Versorger untereinander vernetzen.

Kanalisation ist 28-mal so lang wie der Rhein

Die von den Kommunen verantwortete Abwasserinfrastruktur trägt nachhaltig zum Gewässerschutz bei. Im Jahr 2022 waren es im Land 34 755 Kanalkilometer, die das Abwasser sammeln und vornehmlich zu Kläranlagen ableiten. Fast alle Einwohnerinnen und Einwohner sind an die öffentliche Kanalisation angeschlossen; der Anschlussgrad lag 2022 bei 99,5 Prozent.

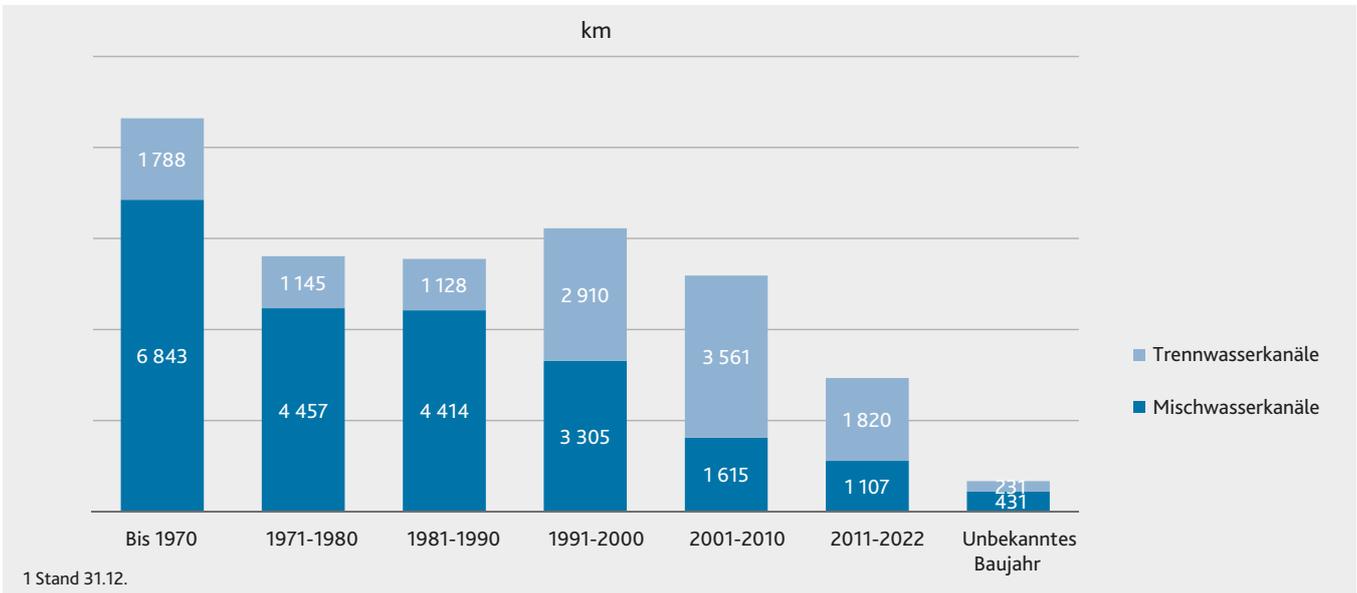
In den kommunalen Kläranlagen wurden 2022 insgesamt 474 Millionen Kubikmeter Abwasser behandelt, davon rund 221 Millionen Kubikmeter häusliches und gewerbliches Abwasser, 158 Millionen Kubikmeter von versiegelten Flächen eingeleitetes Niederschlagswasser und 96 Millionen Kubikmeter Fremdwasser, zum Beispiel durch Undichtigkei-

ten in die Kanalisation eindringendes Grundwasser. Das von Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes gereinigte kommunale Abwasser ist in der Gesamtmenge nicht enthalten. Im Jahr 2022 reduzierten 408 von insgesamt 657 kommunalen Kläranlagen zusätzlich zu den abbaubaren organischen Stoffen sowohl Stickstoff (Denitrifikation) als auch Phosphor im Abwasser. Diese überwiegend größeren Kläranlagen behandelten gut 93 Prozent der Abwassermenge im Land.

Der Gewässerschutz wurde in den zurückliegenden Jahrzehnten durch den Anschluss von ländlichen Gebieten an die öffentliche Kanalisation, den Bau zentraler Kläranlagen und deren Ausrichtung auf neue Anforderungen kontinuierlich verbessert.



Länge des Kanalnetzes 2022¹ nach Baujahr



Weiterer Rückgang der Haushaltsabfälle im Jahr 2023

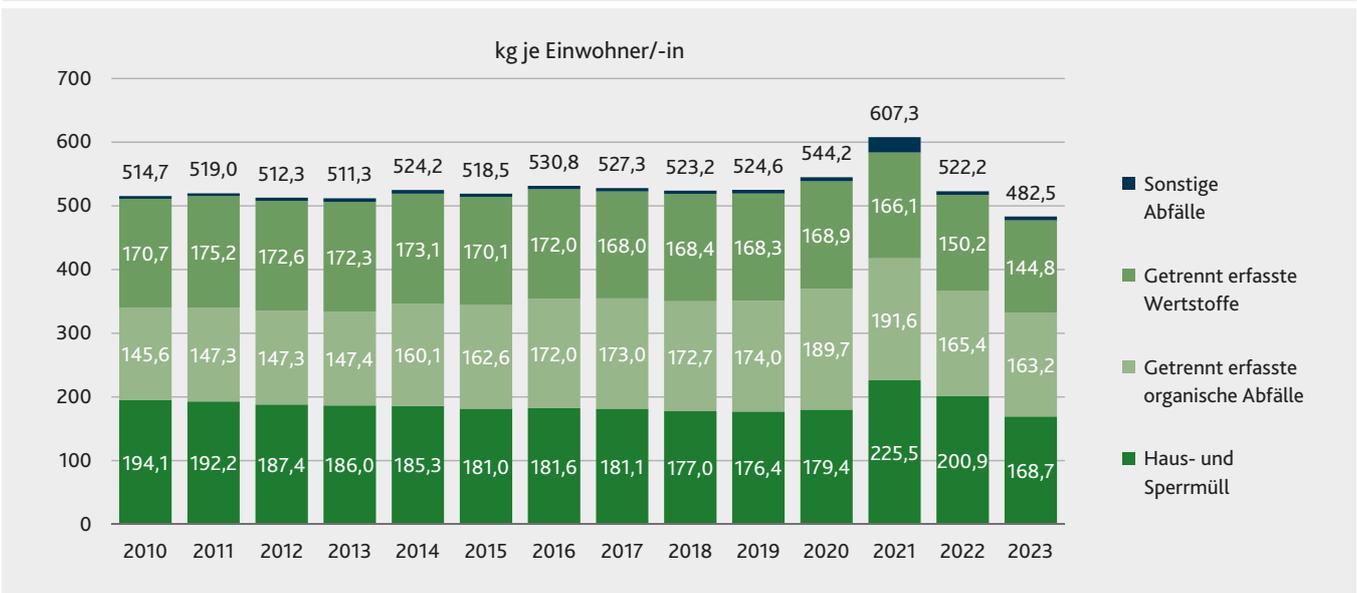
Die Haushaltsabfälle in Rheinland-Pfalz sind im Jahr 2023 erneut zurückgegangen. Durchschnittlich fielen 483 Kilogramm Haushaltsab-

fälle pro Einwohnerin und Einwohner an – 40 Kilogramm weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus dem außergewöhnlich hohen Abfallaufkommen von 522 Kilogramm Haushaltsabfällen

pro Kopf im Jahr 2022, das durch die Folgen der Flutkatastrophe im Ahrtal geprägt war.

Haus- und Sperrmüll machten mit 705 000 Tonnen fast 35 Prozent der Gesamtabfallmenge aus. Die Pro-

Aufkommen an Haushaltsabfällen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern 2010–2023 nach Abfallarten



Kopf-Abfallmenge reduzierte sich im Jahr 2023 um 16 Prozent auf 169 Kilogramm (2022: 201 Kilogramm). Die Menge der organischen Abfälle pro Kopf blieb im Jahresvergleich mit 163 Kilogramm 2023 fast unverändert (-1,4 Prozent).

Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern sammelten insgesamt knapp 682 000 Tonnen (Anteil: 34 Prozent) getrennt erfasste organische Abfälle (sogenannte Bioabfälle) ein. Gut 30 Prozent der Abfallmenge entfielen auf getrennt erfasste Wertstoffe wie Papier, Glas und Kunststoffverpackungen, was einer Menge von 605 000 Tonnen oder 145 Kilogramm pro Kopf entspricht. Sonstige Abfälle wie Farben und Lacke machten mit 25 000 Tonnen lediglich gut ein Prozent der Haushaltsabfälle aus; das waren sechs Kilogramm pro Kopf.

Die Gesamtmenge der durch öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger eingesammelte Haushaltsabfälle in Rheinland-Pfalz verringerte sich im Jahr 2023 um gut sieben Prozent bzw. 160 000 Tonnen auf gut zwei Millionen Tonnen. Damit liegt die Abfallmenge pro Kopf nach einem Höchststand von 607 Kilogramm im Flutjahr 2021 nun auf dem niedrigsten Niveau der vergangenen zehn Jahre.

Das Abfallaufkommen pro Kopf variiert deutlich zwischen den Kreisen und kreisfreien Städten. Die drei höchsten Werte verzeichneten die Landkreise Kaiserlautern (606 Kilogramm), Kusel (593 Kilogramm) und Birkenfeld (589 Kilogramm). Dagegen lag das niedrigste Pro-Kopf-Aufkommen in der Stadt Mainz mit 376 Kilogramm. Bei der Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass Angehörige ausländischer Stationierungskräfte nicht zur Bevölkerung gezählt

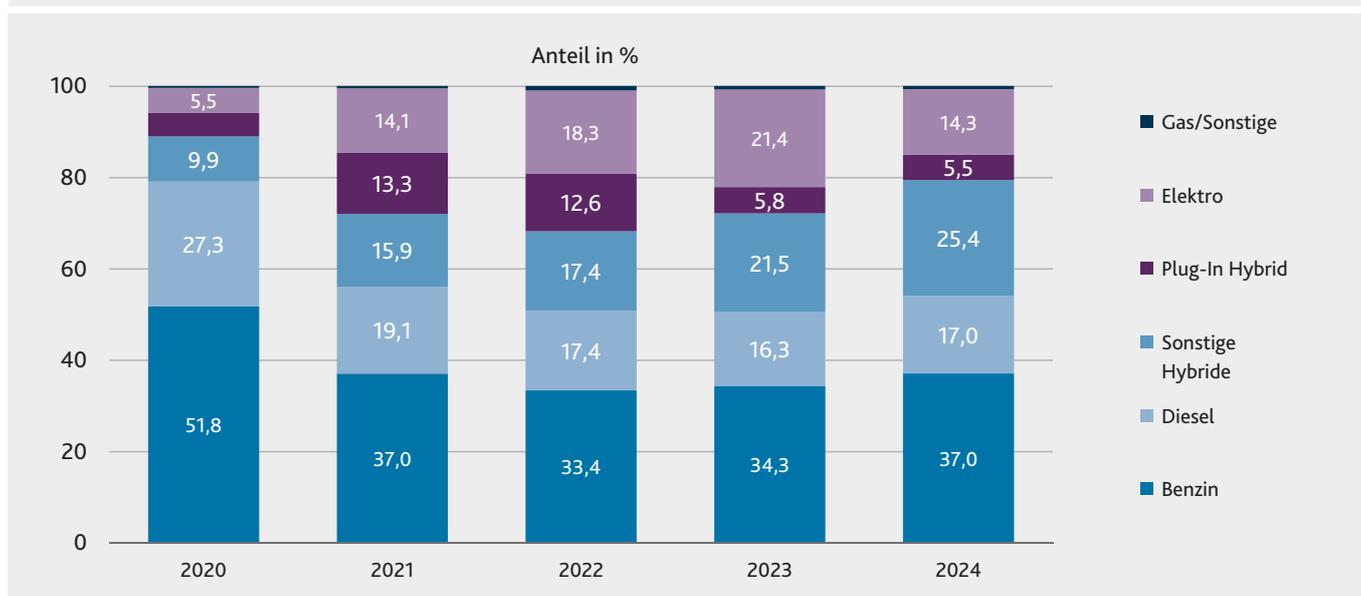
werden, deren Abfälle jedoch im Gesamtabfall enthalten sind.

Wieder mehr Pkw-Neuzulassungen mit Benzin- und Dieselmotoren

In den ersten neun Monaten 2024 wurden in Rheinland-Pfalz 81 500 Personenkraftwagen neu zugelassen. Das waren 1,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Deutschlandweit ging die Zahl der PKW-Zulassungen um ein Prozent auf 2,1 Millionen Personenkraftwagen zurück.

Von den 81 500 neu zugelassenen Pkw waren 46 Prozent mit alternativen Antrieben ausgestattet. Einen reinen Elektroantrieb hatten 11 700 Fahrzeuge – das entsprach rund 14 Prozent aller Zulassungen von Personenkraftwagen. Die Zahl der Fahrzeuge mit Plug-In-Hybridantrieb lag bei 4 500 (Anteil: 5,5 Prozent). Der Anteil der Neuzulassungen sonstiger Hybride an

Neuzulassungen von Personenkraftwagen von Januar bis September 2020–2024 nach Kraftstoffarten





allen Pkw-Neuzulassungen hat in den vergangenen sechs Jahren kontinuierlich zugenommen und betrug in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 25 Prozent. Die Zulassungszahlen bei den Pkw mit Verbrennungsmotoren stiegen wieder an. Die Benziner verzeichneten das zweite Jahr in Folge einen Zuwachs. Von Januar bis September 2024 wurden knapp zehn Prozent mehr Benziner zugelassen als im Vorjahreszeitraum. Bei den Dieselfahrzeugen kam es zu einem Anstieg um rund sechs Prozent.

Im ersten Dreivierteljahr 2024 wurden sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Deutschland insgesamt mehr Lastkraftwagen angemeldet als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (+14 bzw. 8,9 Prozent). Die Zulassungen von Krafträdern waren sowohl in Rheinland-Pfalz (-6,9 Prozent) als auch im Bundesdurchschnitt (-5,4 Prozent) rückläufig.

Insgesamt wurden in den ersten neun Monaten in Rheinland-Pfalz 106 200 Kraftfahrzeuge neu angemeldet – das waren zwei Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der Besitzumschreibungen stieg im Vergleich zu Januar bis September 2023 um 6,5 Prozent auf 324 900. Davon entfielen 276 200 auf Pkw (+7,3 Prozent), 23 600 auf Krafträder (-1,5 Prozent), 17 200 auf Lkw (+7,4 Prozent) und 6 900 auf Zugmaschinen (+3,2 Prozent).

Weniger Schwerverletzte, aber mehr Getötete im Straßenverkehr

In den ersten neun Monaten 2024 blieb die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert. Dabei verloren 111 Menschen ihr Leben – fünf Personen bzw. fünf Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2023.

Die Polizeidienststellen in Rheinland-Pfalz erfassten von Januar bis September 2024 insgesamt 104 002 Verkehrsunfälle. Davon waren 10 394 Unfälle mit Personenschaden – 77 bzw. 0,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Bei 93 608 Unfällen entstand nur Sachschaden; das waren 398 Unfälle bzw. 0,4 Prozent mehr als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

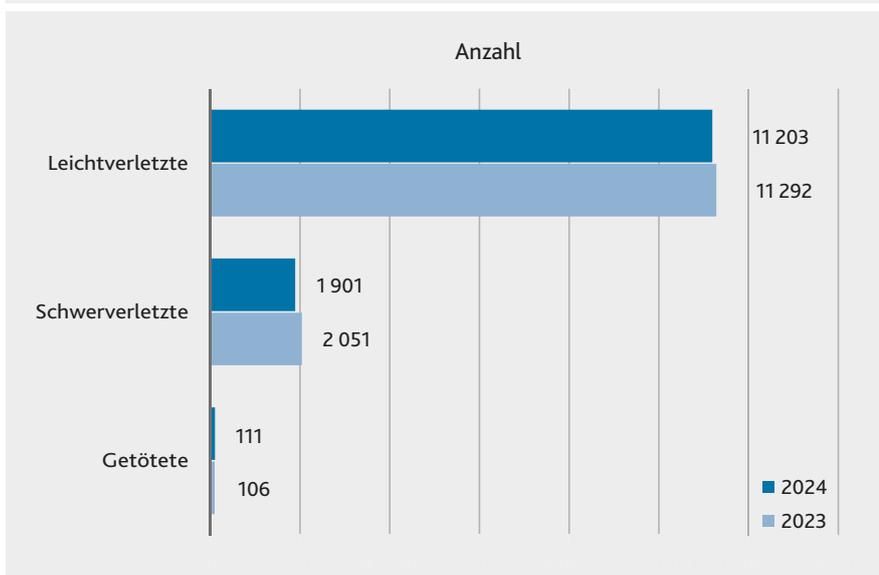
Insgesamt verunglückten in Rheinland-Pfalz in den ersten drei Quartalen des Jahres 13 215 Personen im Straßenverkehr. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 7,3 Prozent auf 1 901 und die der Leichtverletzten um 0,8 Prozent auf 11 203 zurück.

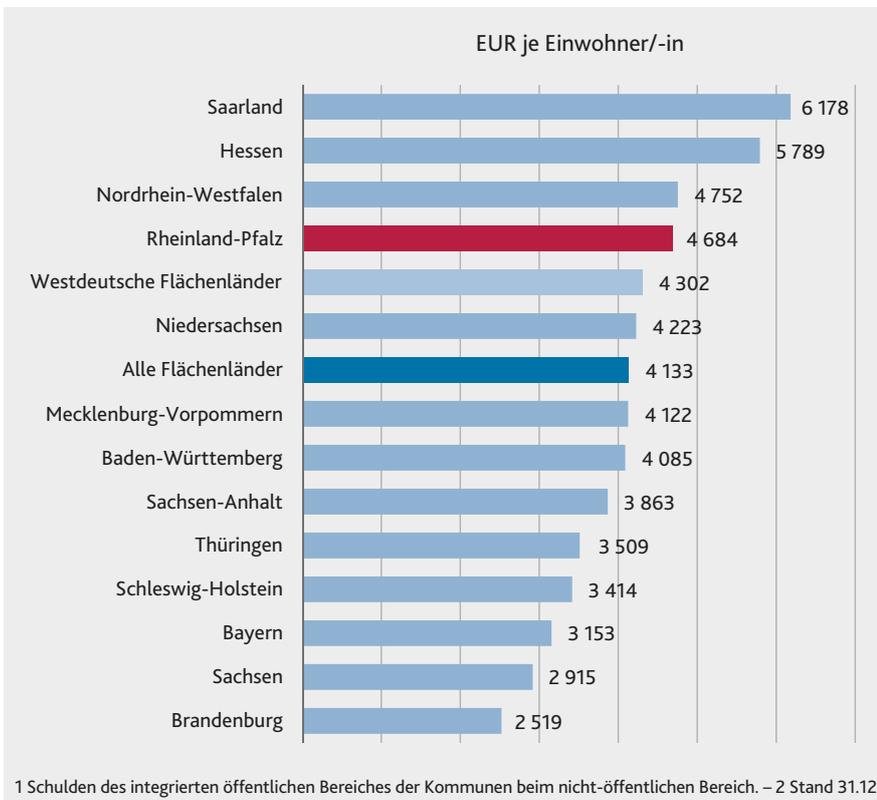
Schulden der Kommunen Ende 2023 weiterhin vergleichsweise hoch

Die rheinland-pfälzischen Kommunen einschließlich ihrer Beteiligungen waren zum Ende des Jahres 2023 beim nicht-öffentlichen Bereich mit rund 19,5 Milliarden Euro verschuldet. Gegenüber dem Jahresanfang war das ein Anstieg um 0,4 Prozent (Deutschland: +3 Prozent). Im Durchschnitt entfielen auf jede Einwohnerin bzw. jeden Einwohner somit 4 684 Euro an Schulden.

Dieser Wert liegt rund 13 Prozent über dem Durchschnitt aller Flächenländer (4 133 Euro) bzw. neun Prozent über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (4 302 Euro). Eine höhere durchschnittliche Verschuldung als in Rheinland-Pfalz wurde für die Kommunen im Saarland (6 178 Euro) sowie in Hessen

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2023 und 2024



Schulden¹ der Kommunen in den Flächenländern 2023²

(5789 Euro) und Nordrhein-Westfalen (4752 Euro) ermittelt. Diese und weitere Ergebnisse gehen aus der Modellrechnung der so genannten „Integrierten Schulden“ hervor, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder jetzt vorlegen.

In Rheinland-Pfalz zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisbereichen. Die kreisfreien Städte

in Rheinland-Pfalz haben durchschnittlich 7853 Euro Schulden je Einwohnerin bzw. Einwohner – das sind 24 Prozent mehr als der Durchschnitt aller Flächenländer (6314 Euro). Von den Top 10 der am höchsten verschuldeten kreisfreien Städte in Deutschland kommen Ende 2023 drei aus Rheinland-Pfalz: Mit 11951 Euro weist Pirmasens die zweithöchste Verschuldung unter den kreisfreien

Städten auf. Mit dem viert- bzw. fünfthöchsten Wert folgen Ludwigshafen (11408 Euro) sowie Kaiserslautern (11295 Euro). Unter den zehn am wenigsten verschuldeten kreisfreien Städten findet sich eine Stadt aus Rheinland-Pfalz: Landau in der Pfalz hat bundesweit die viertniedrigste Verschuldung (1990 Euro).

Der rheinland-pfälzische Landkreisbereich liegt mit 3504 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner um sechs Prozent über den Durchschnitt aller Flächenländer (3305 Euro). Der Landkreisbereich ist die Summe aus den Landkreisen sowie der zu dem Landkreis gehörenden Kommunen; in Rheinland-Pfalz sind das die Verbandsgemeinden mit ihren Ortsgemeinden sowie die verbandsfreien Gemeinden. Unter allen Landkreisbereichen wies Kusel mit 8749 Euro die höchste Verschuldung auf, sowohl in Rheinland-Pfalz als auch deutschlandweit. Der niedrigste Wert für Rheinland-Pfalz wurde mit 1340 Euro für den Rhein-Pfalz-Kreis ermittelt. Lediglich 13 Landkreisbereiche in ganz Deutschland kommen auf eine niedrigere Verschuldung je Einwohnerin bzw. Einwohner. Die zehn am wenigsten verschuldeten Landkreisbereiche stammen überwiegend aus Bayern.



„Oberrheinbroschüre“ zum letzten Mal neu aufgelegt: Statistische Eckdaten zur Oberrheinregion zukünftig im EU-geförderten Datenportal



Die Broschüre „Oberrhein – Zahlen und Fakten 2024“ erschien im Dezember 2024 letztmalig im gewohnten Format. Sie wird 2025 Jahr durch das zweisprachige, elektronische Datenportal „StatRhena“ abgelöst. Das Projekt „StatRhena“ wird von der EU im Rahmen eines INTERREG A-Programms Oberrhein gefördert und durch eine Kofinanzierung der Schweizerischen

Eidgenossenschaft und die Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt unterstützt.

Seit 2006 informiert die Broschüre alle zwei Jahre in Deutsch und Französisch über eine Vielzahl von Informationen und Eckdaten zu zentralen Themen. Die Region Oberrhein umfasst das deutsch-französisch-schweizerische Grenzgebiet und setzt sich aus den vier Teilgebieten Elsass, Nordwestschweiz, Südpfalz und Baden zusammen. Im Jahr 2022 lebten in der Region rund 6,4 Millionen Personen, 4,9 Prozent davon in der Südpfalz. In der Region Oberrhein wurde im Jahr 2022 ein Bruttoinlandsprodukt von insgesamt 321,6 Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 in Höhe von 291 Milliarden Euro ist dies ein Plus von 10,5 Prozent. Im Jahr 2022 entfielen hierbei 3,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (11,7 Milliarden Euro) auf den rheinland-pfälzischen Teil der Oberrheinregion.

Mit der geplanten Bereitstellung eines umfassenden Onlineangebots an statistischen Daten für den Oberrhein auf der Plattform „StatRhena“ wird eine verlässliche amtliche Datenbank zu einer Vielzahl an Themenbereichen (z. B. Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen, Mobilität) geschaffen, auf die die Nutzergruppen für ihre Vorhaben (z. B. Projekt- und Planungsvorhaben, politische Entscheidungsgrundlage, wirtschaftliche Fördermaßnahmen etc.) zugreifen können. Die regionalen statistischen Ämter arbeiten gemeinsam an dieser Plattform, um eine bestmögliche Qualität des Datenangebots zu garantieren.

Die Publikation wurde von der Arbeitsgruppe „Statistik“ der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz erstellt. Auf Wunsch erhalten Sie die gedruckte Fassung 2024 kostenlos beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz. Bestellungen sind per E-Mail (vertrieb@statistik.rlp.de) oder Telefon (02603 71-2450) möglich. Die Veröffentlichung steht zum kostenfreien Download zur Verfügung:

https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/statistik.rlp.de/Dokumente_und_Bilder/2_Regional/2_GueZ/Oberrheinbroschuere_2024.pdf





Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2024

Der Verbraucherpreisindex lag 2,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das ist der höchste Wert seit Mai 2024, als die Teuerungsrate +2,8 Prozent betrug. Im Oktober lag die Inflationsrate bei +2,4 Prozent.

Nahrungsmittel verteuerten sich um 2,4 Prozent. Die Energiepreise wirkten weiterhin dämpfend auf die Inflationsrate. Energie war im November um 3,5 Prozent billiger als ein Jahr zuvor. Dazu trug die Preisentwicklung bei den Mineralölprodukten bei (-7,4 Prozent). Teurer wurden dagegen Fernwärme und Gas (einschließlich Betriebskosten) mit +36 Prozent bzw. +2,5 Prozent. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich im November 2024 auf +3,5 Prozent. Im Oktober 2024 betrug sie 3,2 Prozent.

Deutliche Unterschiede gab es bei der Entwicklung der Preise für Waren und für Dienstleistungen: Während sich Waren innerhalb eines Jahres um ein Prozent verteuerten,

mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher für Dienstleistungen im November 4,6 Prozent mehr bezahlen als ein Jahr zuvor.

Unter den zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex verzeichneten Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen gegenüber dem Vorjahresmonat die höchste Teuerungsrate (+7,2 Prozent). Lediglich in den Bereichen „Post und Telekommunikation“ sowie „Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör“ lagen die Preise unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-1,5 Prozent bzw. -0,8 Prozent).

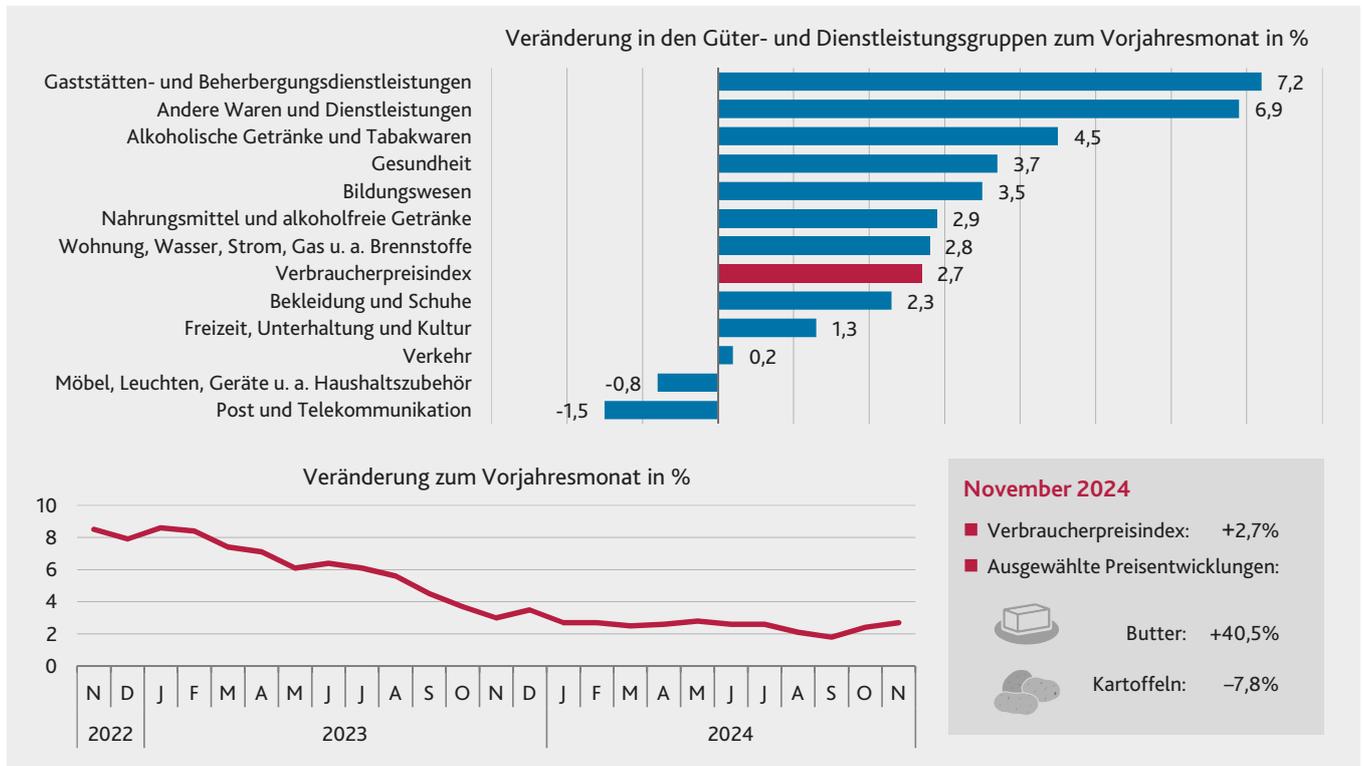
Im Vergleich zum Vormonat sank der Verbraucherpreisindex im November um 0,2 Prozent. In vier der zwölf Abteilungen lagen die Preise unter dem Niveau von Oktober 2024. Die stärksten Preisrückgänge wurden in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ beobachtet (-2,2 Prozent). Die größten Steigerungen gab es bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+0,8 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2024



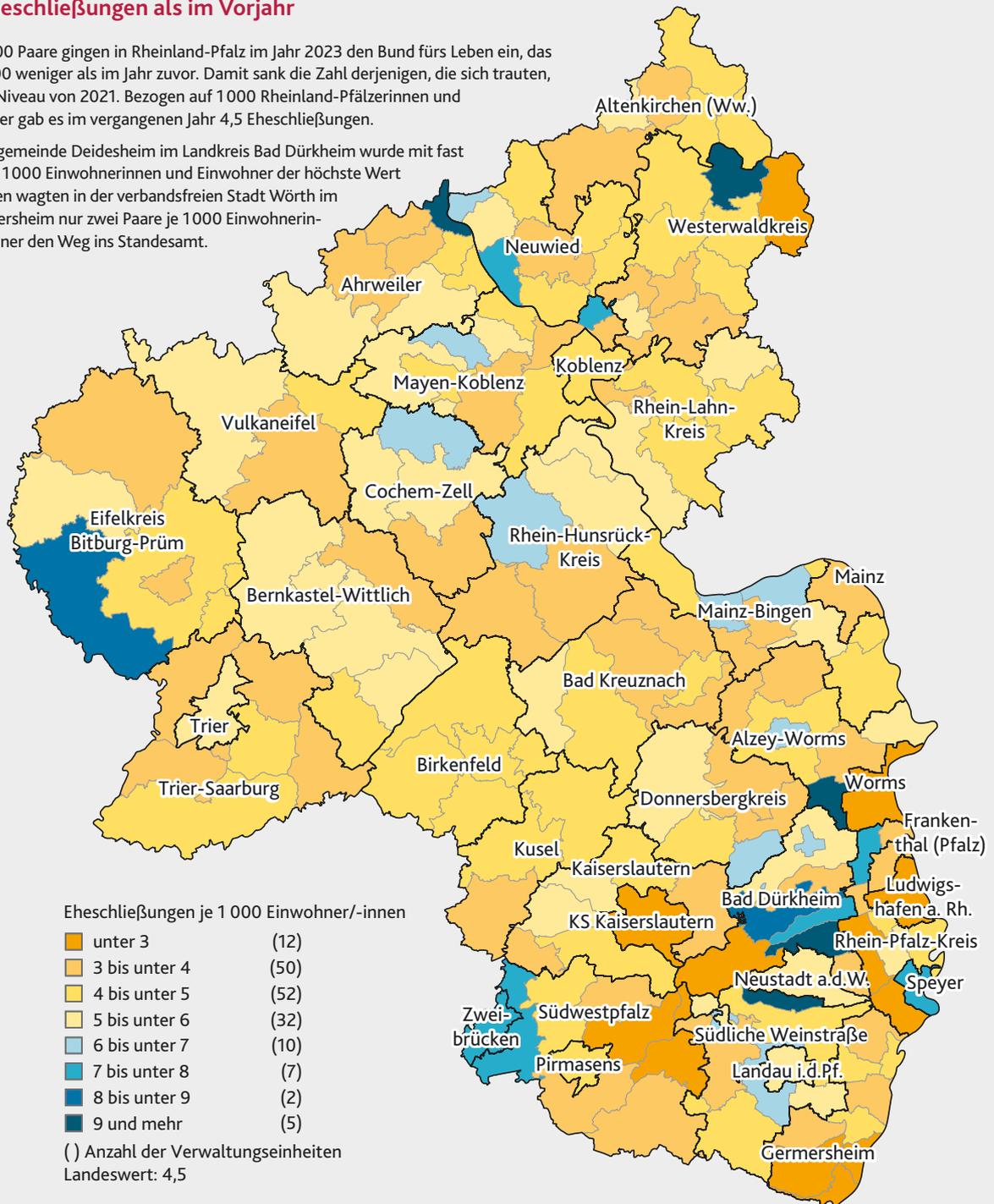


Eheschließungen 2023

Weniger Eheschließungen als im Vorjahr

Insgesamt 18 600 Paare gingen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2023 den Bund fürs Leben ein, das waren rund 1 800 weniger als im Jahr zuvor. Damit sank die Zahl derjenigen, die sich trauten, wieder auf das Niveau von 2021. Bezogen auf 1 000 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gab es im vergangenen Jahr 4,5 Eheschließungen.

In der Verbandsgemeinde Deidesheim im Landkreis Bad Dürkheim wurde mit fast 14 Trauungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner der höchste Wert erreicht. Dagegen wagten in der verbandsfreien Stadt Wörth im Landkreis Germersheim nur zwei Paare je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner den Weg ins Standesamt.



Neues digitales Angebot: „Datenblick“

Abschied von den Statistischen Monatsheften in bisheriger Form



Von Simone Emmerichs

Die Statistischen Monatshefte bieten ihren Leserinnen und Lesern bereits seit vielen Jahrzehnten nicht nur einen breit gefächerten Überblick über statistische Ergebnisse, sondern auch Erläuterungen und Analysen sowie die Einordnung der Ergebnisse in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext. Nach mehr als 900 Ausgaben und rund 39 000 Seiten verabschiedet sich das Statistische Landesamt nun von den Statistischen Monatsheften und geht mit dem digitalen Journal „Datenblick.Statistik für Rheinland-Pfalz“ ab 2025 neue Wege.

Statistisches Landesamt als Ansprechpartner und Informationsdienstleister

Statistik für
Rheinland-
Pfalz

Das Statistische Landesamt ist schon seit der Gründung des Landes Rheinland-Pfalz Ansprechpartner rund um die Statistik. Das Amt ist wichtiger Informationsdienstleister für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Presse sowie für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Daten aus den Bereichen Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Finanzen und Steuern werden aufbereitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Das inhaltliche Spektrum unterliegt dabei einem stetigen Wandel: Während die Arbeit des Amtes nach Kriegsende zunächst vor allem darauf ausgerichtet war, Daten zur Sicherung der Ernährung, von Wohnraum und der Energieversorgung bereitzustellen,

haben sich die Anforderungen in den folgenden Jahrzehnten gewandelt. Heute ist auch die Bereitstellung von Informationen für die Weiterentwicklung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen, wie beispielsweise die Erfassung und Analyse des demografischen Wandels und seiner Auswirkungen, ein Schwerpunkt der Arbeit des Amtes.

Vom reinen Tabellenwerk zur umfangreichen Veröffentlichung

Die Geschichte der Statistischen Monatshefte beginnt bereits kurz nach der Gründung des Statistischen Landesamtes: Im Juni 1948 erschien erstmals die Veröffentlichung „Statistische Mitteilungen Rheinland-Pfalz“. Sie enthielt Zahlenübersichten zu den Themen Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft sowie den Finanzen im Land. Jedoch

Veröffentli-
chung mit lan-
ger Geschichte



Anforderungen
ändern sich
stetig

war die Veröffentlichung zunächst nur zur Verwendung durch die empfangenden Dienststellen vorgesehen und trug daher den Stempel „Nur für den inneren Dienstgebrauch“. Ab August 1948 wurden die Statistischen Mitteilungen durch die monatlich erscheinenden „Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz“ ersetzt. Dabei handelte es sich um rein tabellarische Übersichten der wichtigsten Wirtschaftsdaten. Im Jahr 1956 erfolgte die Umbenennung der Publikation in „Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz“. Seit Januar 1958 werden die Statistischen Monatshefte unter ihrem heutigen Namen veröffentlicht. Trotz der Unterschiede sowohl bei den Inhalten als auch in der äußeren Form werden die „Statistischen Mitteilungen Rheinland-Pfalz“, die „Wirtschaftszahlen des Landes Rheinland-Pfalz“ und der „Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz“ als Beginn der Reihe der

Statistischen Monatshefte gesehen. Somit wurde 2024 bereits der 77. Jahrgang der Statistischen Monatshefte veröffentlicht. Mit dem Start des neuen digitalen Journals „Datenblick.Statistik für Rheinland-Pfalz“ im Jahr 2025 erscheint der 78. Jahrgang der Veröffentlichung in einer neuen Form und beschreitet damit neue Wege von der Tradition zur Moderne.

78. Jahrgang:
Start des digitalen Journals

Umfangreiche Inhalte und vielfältige Informationen

In den vergangenen Jahrzehnten haben sich Inhalt und Layout der Statistischen Monatshefte immer wieder an die geänderten Ansprüche und den Zeitgeist angepasst. Die Veröffentlichung bietet Raum für detaillierte Erläuterungen zu den Statistiken, tiefgehende Analysen der Ergebnisse und die Ein-

Reihe der Statistischen Monatshefte bis zum neuen digitalen Journal „Datenblick“

Vor **77** Jahren begann die Reihe der Statistischen Monatshefte.



Mehr als **900** Ausgaben sind erschienen.



39 000 Seiten wurden seit der ersten Ausgabe als „Statistisches Monatsheft“ 1958 veröffentlicht.

Seit **2001** sind alle Beiträge online unter www.statistik.rlp.de abrufbar.



Ab **2025** Start des neuen digitalen Journals „Datenblick.Statistik für Rheinland-Pfalz“.

ordnung in den aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext. Die Inhalte werden textlich dargestellt und durch informative Tabellen, Grafiken und Karten ergänzt. Die Beiträge umfassen alle Themenbereiche der amtlichen Statistik. Bei der Auswahl der Beiträge steht seit jeher der Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen im Fokus. Seit Mai 2009 erscheint das Heft in seinem heutigen Layout, das fortlaufend weiterentwickelt wurde.

Monatsheftbeiträge sind weiterhin verfügbar

Die Beiträge aus den Statistischen Monatsheften ab dem Jahrgang 2001 sind weiterhin online unter dem jeweiligen Themenbereich unter www.statistik.rlp.de sowie in der Statistischen Bibliothek abrufbar. Seit Beginn des Jahres 2022 stehen die Hefte barrierefrei zur Verfügung. Die Jahrgänge ab 1958 sind im Katalog des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz aufgeführt und können im Lesesaal der Rheinischen Landesbibliothek eingesehen werden.¹

Neues digitales Angebot: Benutzerfreundlich und aktuell

Anpassung an neue Anforderungen und Nutzeransprüche

Das Statistische Monatsheft in seiner bisherigen Form als Print- und PDF-Ausgabe wird nun durch das digitale Journal „Datenblick. Statistik für Rheinland-Pfalz“ abgelöst. Mit der Digitalisierung folgt die Publikation dem Trend zur Nutzung digitaler Medien und der verstärkten Nachfrage nach schnellen und flexiblen Informationsangeboten. Das neue Angebot soll es den Nutzerinnen und Nutzern ermöglichen, aktuelle und umfassende statistische Informationen in der gewohnten Themenvielfalt zu erhalten. Die Inhalte werden weiterhin textlich dargestellt und durch Tabellen, Grafiken und Karten in aktualisier-

¹ Zur Suche im LBZ-Katalog gelangen Sie unter: <https://lbz.rlp.de/de/startseite>

ter und moderner Form ergänzt. Über eine benutzerfreundliche Weboberfläche kann direkt auf die neuen Inhalte zugegriffen werden. Die Beiträge können nach Themen, Autorenschaft und zeitlichen Aspekten gefiltert werden.

Das digitale Format stellt somit eine moderne und nachhaltige Lösung dar, die den heutigen Anforderungen gerecht wird. Es ermöglicht den Nutzerinnen und Nutzern einen benutzerfreundlichen und flexiblen Zugriff auf die statistischen Daten des Landes.

Abschied und Wiedersehen

Wir bedanken uns herzlich bei allen Leserinnen und Lesern des Statistischen Monatshefts für ihre langjährige Treue und freuen uns darauf, Sie 2025 zum Start unseres neuen Journals „Datenblick. Statistik für Rheinland-Pfalz“ begrüßen zu dürfen.

Neustart 2025

Melden Sie sich zu unserem Newsletter an oder nutzen Sie unsere Social-Media-Kanäle um den Start des neuen Angebots nicht zu verpassen und jederzeit über Neuigkeiten aus der amtlichen Statistik informiert zu sein:



www.statistik.rlp.de/newsletter/anmeldung



www.facebook.com/Statistik.rlp



<https://x.com/RLPStat>



www.instagram.com/statistik.rlp

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Kommunikation“.



Lebensformen 2023: Allein, als Paar, mit oder ohne Kinder Nichteheliche Lebensgemeinschaften auf dem Vormarsch



Von Dr. Julia Stoffel

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2023¹ gab es in Rheinland-Pfalz rund 2,03 Millionen Lebensformen, gut 30 Prozent davon waren Familien mit Kindern. Mit 1,07 Millionen verheirateten und unverheirateten Paaren war das Leben in einer Paargemeinschaft die häufigste Form des Zusammenlebens. Während sich Ehepaare und traditionelle Familienstrukturen auf dem Rückzug befinden, gewinnen nichteheliche Lebensgemeinschaften – mit und ohne Kinder – immer mehr an Bedeutung.

Wandel der Lebensformen

Art und Weise
des Zusammenlebens
wandelt sich

Die Art und Weise, wie Menschen ihr Zusammenleben und ihre privaten Beziehungen organisieren, unterliegt bereits seit vielen Jahren einem mehr oder minder kontinuierlichen Wandel. Zum einen treten neue Lebensformen und Beziehungsmuster in Erscheinung – zum Beispiel Patchworkfamilien oder Living Apart Together-Beziehungen – und zum anderen nimmt die Konzentration auf bestimmte Formen des Zusammenlebens – vor allem auf traditionelle Familienstrukturen – beständig ab. Dieser grundlegende Wandel wird von mehreren Teilentwicklungen begleitet. Dazu zählen unter anderem die Verkleinerung der Haushalte sowie seltenere und spätere Eheschließungen, die zudem auch häufiger wieder auseinandergehen.

Die Ursachen für diese Entwicklungen sind vielfältig und können an dieser Stelle kaum

hinreichend dargestellt werden. Unstrittig gehen sie sowohl auf individuelle wie auch strukturelle Bestimmungsgründe zurück. Zu den wichtigsten zählen unter anderem die zunehmende Individualisierung der Lebensführung, gewandelte Rollenbilder der Geschlechter sowie Veränderungen im Bildungs- und Erwerbsverhalten von Frauen und Männern, ebenso wie in der Vergangenheit getroffene arbeitsmarkt- und sozialpolitische Entscheidungen, die unter anderem die Opportunitätsstrukturen und -kosten einer Familiengründung beeinflusst haben.

Vielfältige
Ursachen

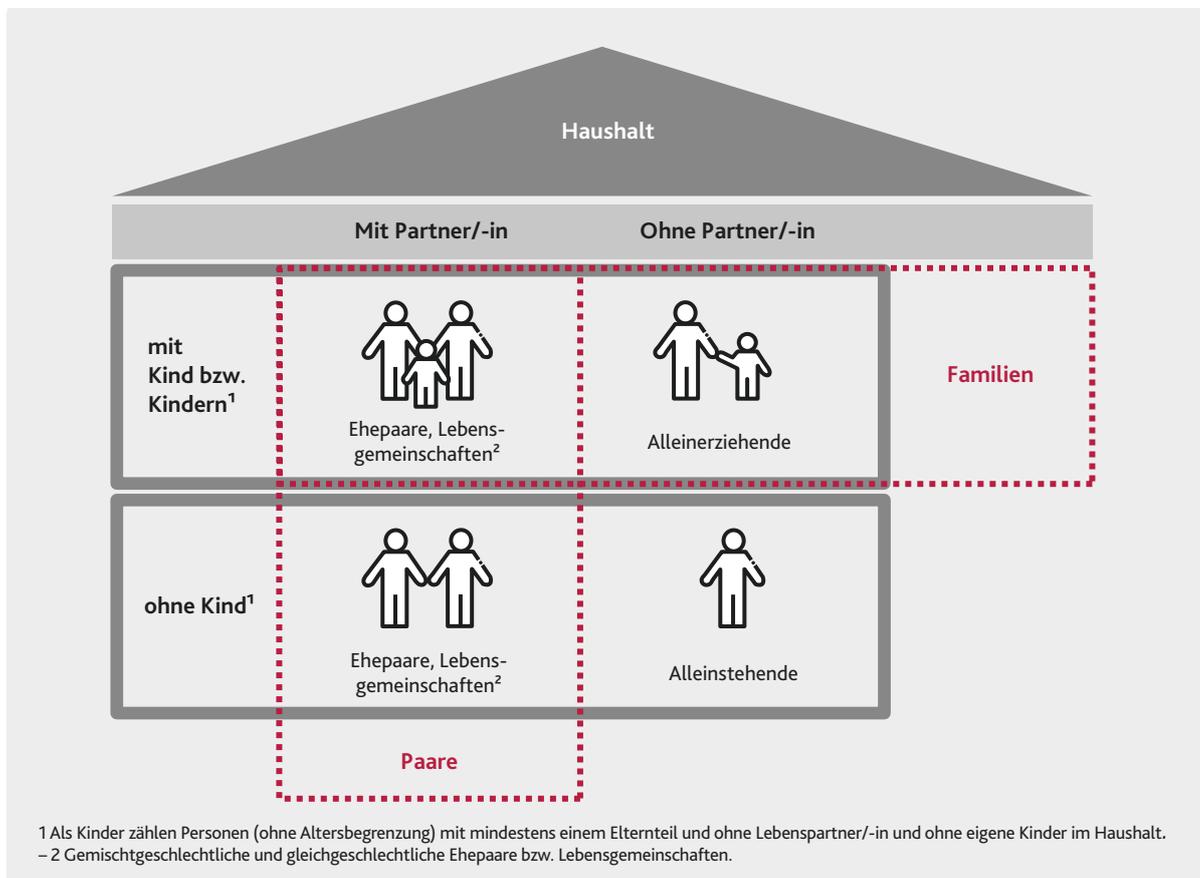
Immer mehr nichteheliche Lebensgemeinschaften

Im Mikrozensus, dessen Ergebnisse die Grundlage dieses Beitrags sind, bilden die sozialen Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts die Basis für die Bestimmung einer Lebensform. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit

Nur Beziehungen
innerhalb
eines Haushalts
werden berücksichtigt

¹ Erstergebnisse.

G1 Systematik der Familien- und Lebensformen im Mikrozensus



getrennter Haushaltsführung bleiben daher unberücksichtigt. Eine Lebensform kann aus einer oder mehreren Personen bestehen.

1,07 Millionen Paare

Im Jahr 2023 lebten in Rheinland-Pfalz 904 000 Ehepaare und knapp 168 000 Lebensgemeinschaften, zusammen also etwa 1,07 Millionen Paare.² Hinzu kamen rund 812 000 alleinstehende Personen und 146 000 alleinerziehende Mütter und Väter, die mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern, aber ohne Partnerin respektive Partner zusammenlebten. Demnach belief sich die Zahl der Lebensformen insgesamt auf rund 2,03 Millionen.

² Die dargestellten Ergebnisse im vorliegenden Fachbeitrag beziehen sich auf Familien und Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten bzw. auf die Bevölkerung in Familien und Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

Gegenüber 2013 ist die Zahl der Lebensformen insgesamt um 76 000 bzw. 3,9 Prozent gestiegen. Während sich die Zahl der Ehepaare im betrachteten Zeitraum um 10 000 bzw. 1,1 Prozent reduzierte, war für alle anderen Lebensformen jeweils eine Zunahme zu konstatieren. Die Zahl der Lebensgemeinschaften erhöhte sich innerhalb von zehn Jahren um 55 000 (+49 Prozent), die Zahl der Alleinerziehenden um 11 000 (+8,1 Prozent) und die der Alleinstehenden um 20 000 (+2,6 Prozent).

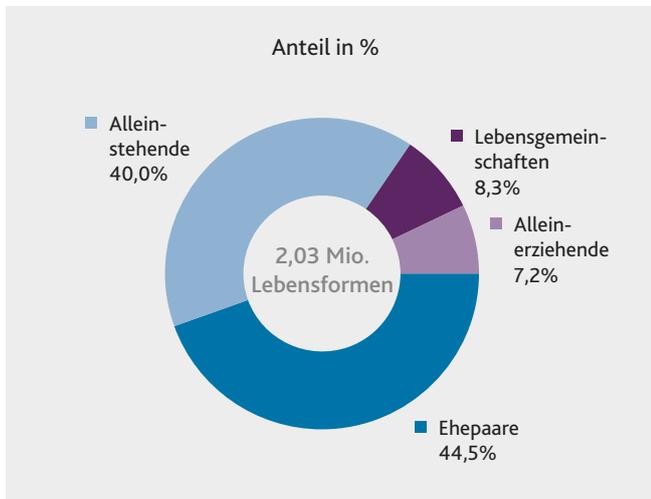
Weniger Ehepaare als zehn Jahre zuvor

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungen haben sich die Verhältnisse zwischen den Lebensformen im Zeitverlauf etwas verschoben. Gleichwohl war die Ehe (mit oder ohne Kinder im Haushalt) auch 2023 die häufigste

Ehepaare und Alleinstehende machen das Gros der Lebensformen aus



G2 Lebensformen 2023 nach Typ der Lebensform



Form des Zusammenlebens (45 Prozent; 2013: 47 Prozent), gefolgt von den Alleinstehenden (40 Prozent; 2013: 41 Prozent). Auf die Lebensgemeinschaften (mit und ohne Kinder) entfielen 8,3 Prozent (2013: 5,8 Prozent) und die Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil machten 7,2 Prozent der Lebensformen aus (2013: 6,9 Prozent).

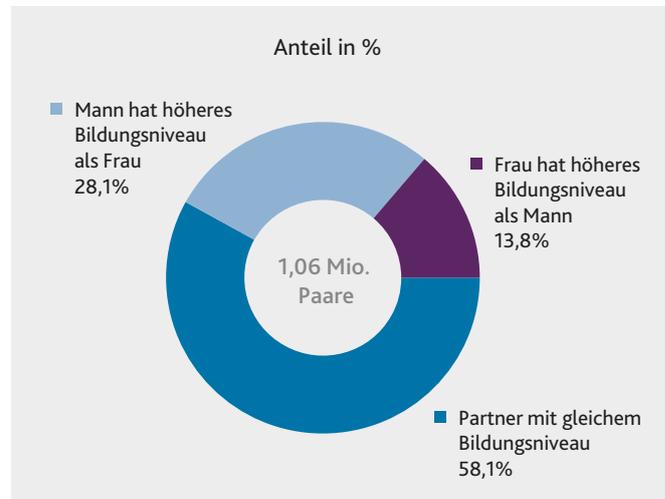
Paare haben häufig gleiches Bildungsniveau

Über 99 Prozent der Paare gemischtgeschlechtlich

Mit 1,07 Millionen war 2023 mehr als jede zweite Lebensform ein Paar (53 Prozent). Hierzu zählten gemischt- und gleichgeschlechtliche Ehepaare sowie gemischt- und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, wobei es sich bei gut 99 Prozent der Paare um eine Verbindung zwischen Frau und Mann handelte. Über die Hälfte der Paare waren Paargemeinschaften ohne Kinder (56 Prozent), die übrigen Paare lebten mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern zusammen in einer Familie (44 Prozent).

Bei den gemischtgeschlechtlichen Paaren zeigte sich, dass die meisten Menschen eine

G3 Gemischtgeschlechtliche Paare 2023 nach Bildungsstand



Partnerin bzw. einen Partner mit ähnlichen Eigenschaften wählten – zumindest in Bezug auf Bildung, Alter und Nationalität. So verfügten bei 58 Prozent der 1,06 Millionen gemischtgeschlechtlichen Paare Partnerin und Partner über das gleiche Bildungsniveau.³ Bei unterschiedlichem Bildungsniveau in der Beziehung besaß öfter der Mann einen höheren Abschluss (28 Prozent). Die umgekehrte Situation, also die Frau hat einen höheren Bildungsstand als ihr Partner, traf auf 14 Prozent der Paare zu.

14 Prozent der Frauen hatten einen höheren Bildungsstand als ihre Partner

Unabhängig davon, ob die Paare verheiratet waren oder ohne Trauschein zusammenlebten, hatten 58 Prozent der in einer Partnerschaft lebenden Frauen und Männer den gleichen oder einen ähnlichen Bildungsabschluss. Anders sah es aus bei abweichendem Bildungsniveau. Bei verheirateten Paaren (29 Prozent) kam es öfter vor, dass der Mann im Vergleich zu seiner Partnerin einen formal höheren Bildungsstand hatte als bei unverheirateten Paaren

Mit oder ohne Trauschein: Über die Hälfte der Paare auf gleichem Bildungsniveau

³ Der Bildungsstand wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED, Fassung von 2011) bestimmt.

(24 Prozent). Folglich überstieg der Anteil der Paarbeziehungen, in denen die Frau formal höher gebildet war als ihr Partner, bei den Lebensgemeinschaften (18 Prozent) den entsprechenden Anteilswert bei den Ehepaaren (13 Prozent).

Altersunterschied am häufigsten ein Jahr

Ein Großteil der Menschen bevorzugt eine Partnerin oder einen Partner in ähnlichem Alter. Fast die Hälfte der gemischtgeschlechtlichen Paare wies einen geringen Altersunterschied von ein bis drei Jahren auf (47 Prozent), am häufigsten lag ein Jahr zwischen Mann und Frau (18 Prozent). In mehr als jeder dritten Paargemeinschaft betrug der Altersabstand vier bis zehn Jahre (37 Prozent). Nahezu bei jeder zehnten Beziehung waren Frau und Mann gleich alt (9,4 Prozent). Nur 6,6 Prozent der Paare trennte ein Altersunterschied von über zehn Jahren. Tendenziell war der Altersunterschied bei nicht verheirateten Paaren etwas größer als bei verheirateten. Im Schnitt lagen zwischen Lebenspartnern ohne Trauschein 4,4 Jahre und zwischen Ehepartnern vier Jahre.

Meistens ist der Mann der Ältere

Unabhängig von der Höhe des Altersunterschieds war in annähernd drei Viertel der Paare der Mann älter als die Frau (73 Prozent), lediglich bei 17 Prozent der Paare war es umgekehrt. Auch hier gab es Unterschiede zwischen Ehepaaren und Lebensgemeinschaften. Während bei 74 Prozent der Ehepaare der Mann der Ältere war, traf dies nur bei 69 Prozent der Lebensgemeinschaften zu. Dafür war in mehr als einem Fünftel der Lebensgemeinschaften die Frau älter als der Mann (22 Prozent), was wiederum nur bei 16 Prozent der Ehepaare der Fall war.

Gleich und gleich gesellt sich gern – auch im Hinblick auf die Nationalität. So hatte die über-

wiegende Mehrheit der gemischtgeschlechtlichen Paare 2023 den gleichen Pass (91 Prozent). Deutsch-deutsche Verbindungen überwogen dabei deutlich (83 Prozent). Bei etwa jeder zehnten Partnerschaft besaßen Frau und Mann jeweils eine ausländische Staatsangehörigkeit (9,6 Prozent), wobei auch unter diesen Paaren größtenteils Partnerin und Partner die gleiche ausländische Staatsangehörigkeit aufwiesen (91 Prozent der Paare mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit bzw. 8,7 Prozent der Paare insgesamt). Ein kleiner Teil der Paare waren deutsch-ausländische Verbindungen (7,6 Prozent), d. h. einer der beiden Partner besaß die deutsche Staatsangehörigkeit, der oder die andere hatte einen ausländischen Pass.

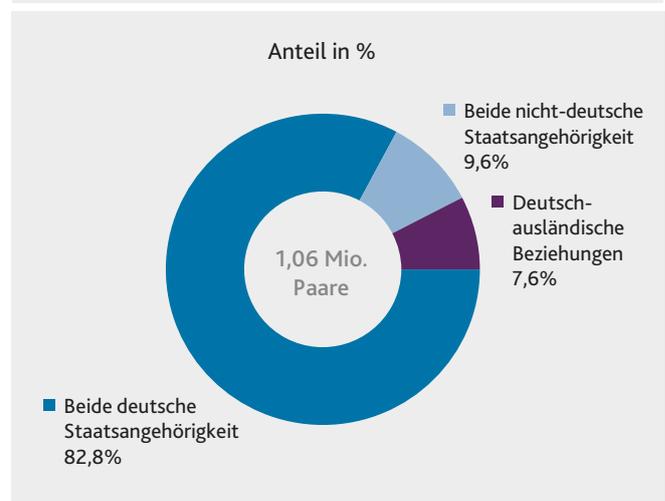
Die Mehrzahl der Paare hat die gleiche Staatsangehörigkeit

Alleinstehende sind häufig jung und ledig oder älter und verwitwet

Alleinstehende sind im Mikrozensus ledige, verheiratet getrenntlebende, geschiedene oder verwitwete Personen, die ohne Partnerin oder Partner und ohne Kinder in einem Privathaushalt leben. Diesen Haushalt können sie sich mit anderen Menschen teilen, d. h. mit anderen zusammenwohnen und

Alleinstehende leben größtenteils allein

G4 Gemischtgeschlechtliche Paare 2023 nach Staatsangehörigkeit





eine wirtschaftliche Einheit bilden (Mehrpersonenhaushalt), oder dort alleine wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalt). Menschen, die Einpersonenhaushalte bewohnen, werden auch als Alleinlebende bezeichnet. Mit 86 Prozent war die Mehrzahl der Alleinstehenden in Rheinland-Pfalz 2023 alleinlebend (695 000 Personen).

Etwa gleich viele Frauen und Männer

Die insgesamt rund 812 000 alleinstehenden Menschen 2023 in Rheinland-Pfalz verteilten sich in etwa zu gleichen Teilen auf Frauen (51 Prozent) und Männer (49 Prozent). Mehr als jede dritte alleinstehende Person hatte das 65. Lebensjahr bereits vollendet (36 Prozent). Jede bzw. jeder vierte Alleinstehende war jünger als 35 Jahre (25 Prozent), fast ebenso viele gehörten der Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen an (24 Prozent). Nur 15 Prozent der Alleinstehenden war zwischen 35 und 50 Jahre alt. Ursache hierfür könnte sein, dass typischerweise in diesem Lebensabschnitt das Familienleben – und damit das Zusammenleben mit anderen Menschen – am stärksten im Mittelpunkt steht.

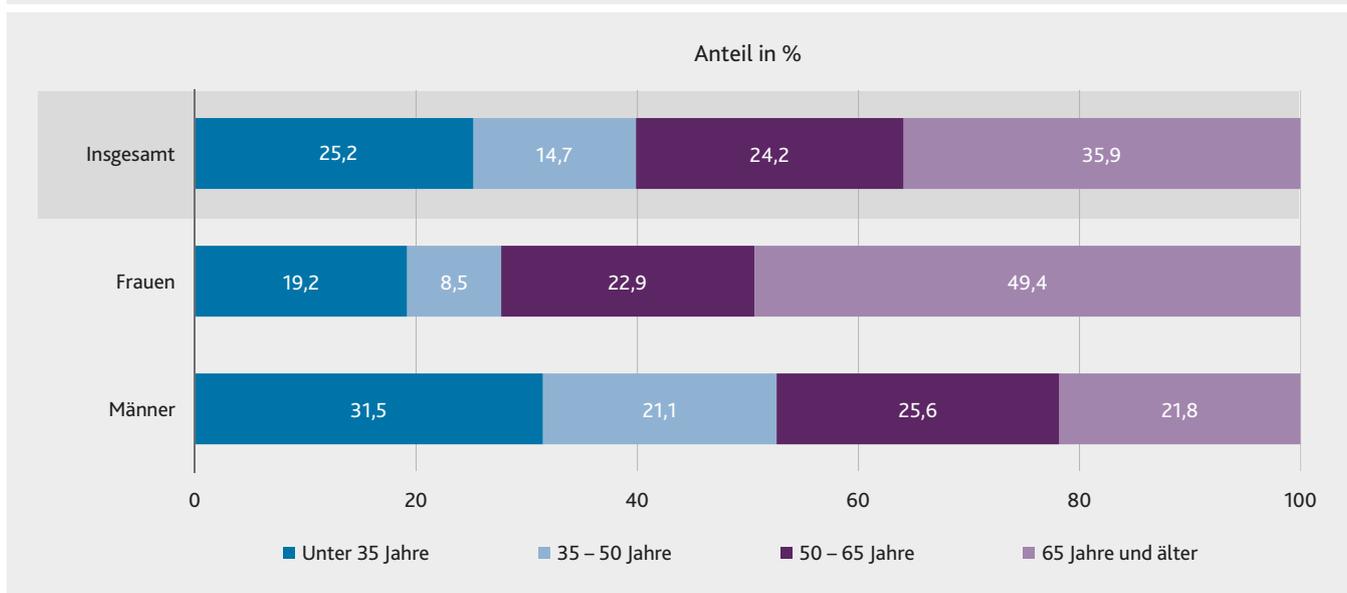
Differenziert nach Geschlecht betrachtet fällt die Verteilung der Alleinstehenden auf die einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich aus. Die männlichen Alleinstehenden verteilten sich auf die vier betrachteten Altersgruppen relativ gleich; die Anteilswerte reichten 2023 von 21 Prozent bei den 35- bis unter 50-Jährigen bis 31 Prozent bei den unter 35-Jährigen. Anders sah es bei den Frauen aus: Fast die Hälfte der alleinstehenden Frauen war bereits 65 Jahre oder älter (49 Prozent). Demgegenüber fiel der Anteil der 35- bis unter 50-Jährigen unter den alleinstehenden Frauen mit 8,5 Prozent vergleichsweise gering aus.

Unterschiedliche Altersverteilung je nach Geschlecht

Bezogen auf alle alleinstehenden Personen war etwa jede Zweite ledig (49 Prozent) und jede Vierte verwitwet (25 Prozent). Weitere 18 Prozent der Alleinstehenden waren geschieden und 7,3 Prozent verheiratet, aber getrennt lebend. Auch beim Familienstand zeigten sich beträchtliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. So zählten alleinstehende Frauen am häu-

Alleinstehende Männer überwiegend ledig

G5 Alleinstehende 2023 nach Altersgruppen und Geschlecht



figsten zu den Verwitweten (40 Prozent), gefolgt von den Ledigen (36 Prozent). Bei den alleinstehenden Männern überwogen dagegen deutlich mit 63 Prozent die Ledigen; nur jeder zehnte von ihnen war verwitwet (zehn Prozent).

Alleinstehende Frauen oft ältere Verwitwete

Werden die Merkmale Alter und Familienstand kombiniert betrachtet, zeigt sich, dass Alleinstehende häufig jung und ledig (24 Prozent) oder älter und verwitwet (22 Prozent) waren. Bei den männlichen Alleinstehenden dominierten die unter 35-jährigen Ledigen (30 Prozent; Frauen: 19 Prozent), bei den weiblichen Alleinstehenden waren es die Verwitweten im Alter ab 65 Jahren (35 Prozent; Männer 8,8 Prozent).

Die deutlich höheren Anteilswerte der Älteren, der Verwitweten bzw. der älteren Verwitweten unter den alleinstehenden Frauen im Vergleich zu den alleinstehenden Männern dürfte auch – zumindest teilweise – mit der höheren Lebenserwartung von Frauen zusammenhängen. Hinzu kommt, dass

häufig der Mann der ältere in der Beziehung ist, was die Auswirkung der unterschiedlich hohen Lebenserwartung noch verstärkt.

Mehrheit der Alleinerziehenden sind Frauen

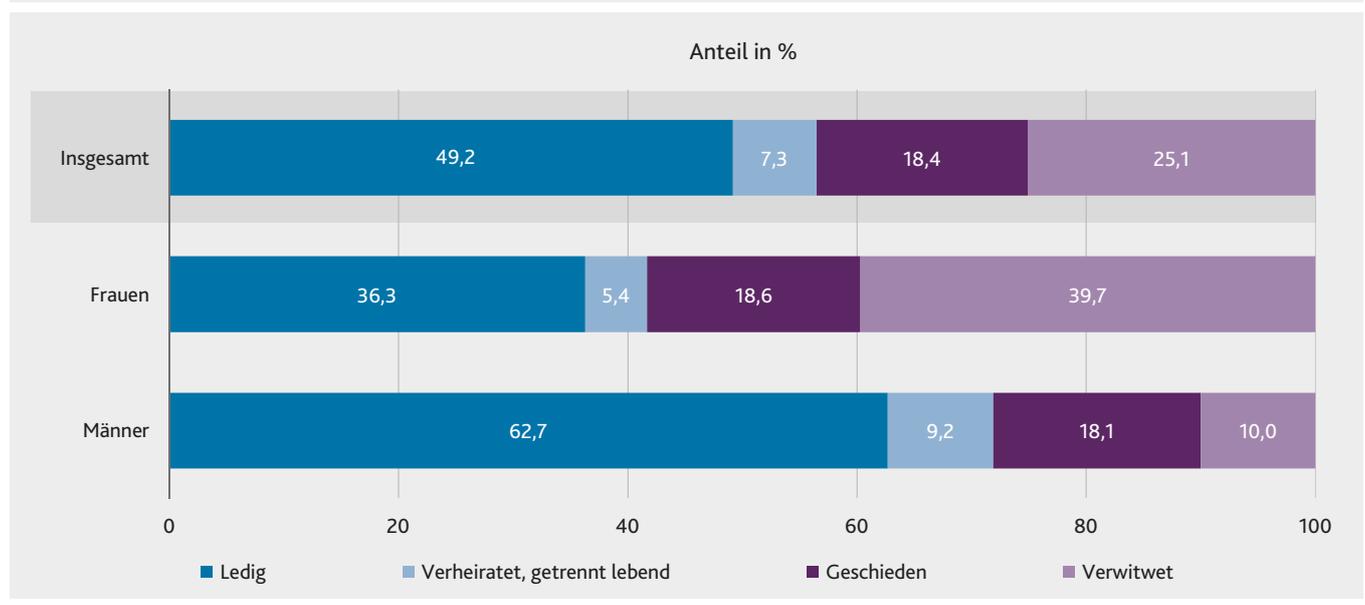
Im Jahr 2023 zogen in Rheinland-Pfalz rund 146 000 Mütter und Väter ihre Kinder ohne Partnerin oder Partner im Haushalt groß. Alleinerziehen betrifft meist Frauen. Mit 84 Prozent überwog der Anteil der alleinerziehenden Mütter denjenigen der Väter (16 Prozent) deutlich. Im Zehnjahresvergleich blieb das Geschlechterverhältnis nahezu unverändert (Anteil alleinerziehender Mütter 2013: 83 Prozent).

Geschlechterverhältnis im Zehnjahresvergleich stabil

Eine Scheidung bzw. Aufhebung der Partnerschaft ist häufig die Ursache, weshalb Mütter und Väter ihre Kinder alleine aufziehen. Bei 38 Prozent der Alleinerziehenden war 2023 die Ehe geschieden bzw. die eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben. Weitere 15 Prozent waren zwar verheiratet oder in

Alleinerziehende sind häufig geschieden

G6 Alleinstehende 2023 nach Familienstand und Geschlecht





Der Mikrozensus

Als repräsentative Haushaltsstichprobe liefert der Mikrozensus ein differenziertes Bild über die Strukturen und Veränderungen der Lebens- und Arbeitssituation der Bevölkerung.

Der „kleine Zensus“ stellt als Ein-Prozent-Stichprobe kontinuierlich sozioökonomische Strukturdaten bereit, die ansonsten nur über Volkszählungen gewonnen werden könnten. Neben der seit 1996 integrierten europäischen Arbeitskräfteerhebung wird seit dem Erhebungsjahr 2020 auch die bisher separat durchgeführte europäische Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen im Mikrozensus erhoben. Die Befragung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten ist seit dem Erhebungsjahr 2021 ebenfalls Bestandteil des Mikrozensus. Durch die Integration dieser neuen Bestandteile ergeben sich viele neue Auswertungsmöglichkeiten. Der neugestaltete Mikrozensus ist jedoch auch mit methodischen Änderungen verbunden. Neben dem Fragenprogramm wurden die Konzeption der Stichprobe, sowie mit der Einführung eines Online-Fragebogens auch die Form der Datengewinnung verändert.

Der Mikrozensus bietet eine breit gefächerte Datenbasis für Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und hat damit einen wesentlichen Anteil am System der amtlichen Statistik. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet er ein großes Potenzial an statistischen Informationen. So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit und zum Bildungsstand. In vierjährigen Abständen werden zudem themenspezifische Zusatzprogramme (unter

andrem zum Pendlerverhalten und zur Wohnsituation der Bevölkerung) erhoben.

In Rheinland-Pfalz sind jedes Jahr etwa 20 000 Haushalte mit rund 42 000 Personen in die Erhebung einbezogen, die zum Teil zweimal pro Jahr befragt werden.

Wie bei jeder Stichprobenerhebung können auch hier Zufallsfehler entstehen. Bei stark besetzten Merkmalen ist dieser Fehler nur von geringer Bedeutung. Um auf die eingeschränkte Aussagekraft hinzuweisen, werden Ergebnisse, denen eine geringe Fallzahl zugrunde liegt (70 oder weniger), nicht veröffentlicht und Ergebnisse, denen 71 bis unter 120 Fälle zugrunde liegen, in veröffentlichten Tabellen in Klammern gesetzt.

Im Rahmen der Hochrechnung erfolgt eine Anpassung an Eckwerte der laufenden Bevölkerungsforschreibung. Die Entwicklungen von Haushalten und Lebensformen der Bevölkerung folgen im Allgemeinen langfristigen gesellschaftlichen Trends, die üblicherweise keine großen Sprünge im Zeitverlauf aufweisen.

Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte waren bis zum Mikrozensus 2015 Fortschreibungen der Volkszählung 1987 (für die alten Bundesländer) und des zentralen Einwohnerregisters der DDR 1990 (für die neuen Bundesländer). Seit 2016 basiert die Auswahl der Stichprobe auf den fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen des Zensus 2011. Darüber hinaus werden Veränderungen des Gebäudebestandes in Folge von Abrissen, Neubauten und Umbauten durch die Heranziehung der Bautätigkeitsstatistik laufend berücksichtigt.

Die aktuelle gesetzliche Grundlage des Mikrozensus ist das Mikrozensusgesetz (MZG), das am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist.



eingetragener Lebenspartnerschaft, lebten aber von ihrer Partnerin respektive ihrem Partner getrennt. Jede bzw. jeder vierte Alleinerziehende war ledig (25 Prozent), gut ein Fünftel war verwitwet (22 Prozent).

Fast die Hälfte der Kinder Alleinerziehender bereits volljährig

Fast die Hälfte der Alleinerziehenden lebte ausschließlich mit bereits volljährigen Kindern zusammen (46 Prozent). Demgegenüber versorgten 15 Prozent der alleinerziehenden Mütter und Väter junge Kinder, die das sechste Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Bei 13 Prozent der Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil war das jüngste Kind im klassischen Grundschulalter zwischen sechs und zehn Jahren. Weitere 16 Prozent der Alleinerziehenden betreuten Kinder, von denen das jüngste zehn bis unter 15 Jahre alt war, bei elf Prozent zählte das jüngste Kind zur Gruppe der 15- bis unter 18-Jährigen.

Familien sind meist verheiratete Eltern mit Kind bzw. Kindern

Mehr Familien als zehn Jahre zuvor

Familien umfassen im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, die in einem Haushalt zusammenleben. Im Einzelnen zählen hierzu gemischt- und gleichgeschlechtliche Ehepaare, gemischt- und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern (ohne Altersbegrenzung) im Haushalt. Von den 2,03 Millionen Lebensformen 2023 waren rund 30 Prozent bzw. 615 000 Familien mit Kindern. Verglichen mit 2013 hat sich die Zahl der Familien um 22 000 erhöht (+3,8 Prozent), ihr Anteil an den Lebensformen insgesamt blieb jedoch unverändert.

Weniger Ehepaare mit Kindern

Aufgeteilt nach den einzelnen Familienformen waren die Ehepaare mit Kind(ern) – also die traditionellen Eltern-Kind-Gemeinschaften – die dominierende Familienform. So gab es 2023 in Rheinland-Pfalz 417 000 Ehepaare, die mit mindestens einem Kind im gemeinsamen Haushalt lebten. Gegenüber 2013 hat ihre Zahl jedoch um 11 000 abgenommen. Die Zahl der Alleinerziehenden belief sich 2023 auf 146 000 (+11 000 gegenüber 2013) und die der Lebensgemeinschaften mit Kindern auf 52 000 (+22 000 gegenüber 2013).

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklungen der einzelnen Familienformen, haben sich die Familienstrukturen im Betrachtungszeitraum verschoben. Nichtsdestotrotz kam den Ehepaaren, die Kinder aufziehen, nach wie vor die mit Abstand größte Bedeutung zu. Rund 68 Prozent der Familien setzten sich 2023 aus einem verheirateten Paar zusammen, das mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebte (2013: 72 Prozent). Fast jede vierte Familie (24 Prozent) bestand aus nur einem Elternteil, das mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebte, und damit einen Alleinerziehendenhaushalt bildete (2013: 23 Prozent). Am seltensten wuchsen Kinder in einer Lebensgemeinschaft auf (8,5 Prozent). Gleichwohl haben unverheiratete Paarfamilien in den vergangenen zehn Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Damals entfielen auf diese Lebensform nur 5,1 Prozent der Familien.

Immer mehr unverheiratete Paarfamilien

Dem Wandel des familialen Zusammenlebens liegt eine Reihe von Ursachen zugrunde, die sowohl auf Einstellungs- als auch Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zurückgehen. So folgt der Rückgang traditioneller Familienstrukturen unter anderem der gestiegenen Bereitschaft, sich von seinem (Ehe-)Partner trotz der gemeinsamen Kinder zu trennen bzw. scheiden zu lassen. Auch wird die Ehe immer seltener als Voraussetzung

Zahlreiche Gründe für den Wandel des familiären Zusammenlebens



Die Erfassung von Familien und Lebensformen im Mikrozensus

Seit der erstmaligen Einführung im Jahr 1957 orientierte sich der Mikrozensus bei der Erfassung familialer Beziehungen am traditionellen Familienkonzept. Mit der Einführung des unterjährigen Mikrozensus im Jahr 2005 wurde das traditionelle Familienkonzept auf das Lebensformenkonzept umgestellt. Der Mikrozensus liefert so unter anderem die Datengrundlage für die Festlegung von Kindergeld- und BAföG-Sätzen.

Mit dem Wechsel wurden alternative Lebensformen wie nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in die Berichterstattung integriert. Ausgehend davon gehören zu den Familien nun alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, das heißt Ehepaare mit Kindern, (nichteheliche, gemischt- und gleichgeschlechtliche) Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die mit einer Partnerin oder einem Partner leben, werden im Mikrozensus nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie bzw. Lebensform.

Familienverbände, die über den Kernhaushalt hinausgehen (wie getrennt wohnende Eltern oder nicht im Haushalt lebende Geschwister) können nicht erfasst werden.

Im Jahr 2005 wurde im Mikrozensus erstmals allen Haushaltsmitgliedern ohne Ehepartnerin bzw. ohne Ehepartner im Haushalt die Frage nach einer Lebenspartnerschaft gestellt. Damit können seit dem Mikrozensus 2005 mehrere Lebensgemeinschaften in einem Haushalt erfasst werden.

Bei Vergleichen über die Zeit sind im Zusammenhang mit der Darstellung der Haushalts- und Familienstrukturen eine Reihe methodischer Effekte zu beachten, die insbesondere bei der Interpretation der zeitlichen Entwicklungen berücksichtigt werden müssen. Dies gilt vor allem dann, wenn Zeiträume betrachtet werden, welche die Zeitpunkte spezifischer methodischer Änderungen der Jahre 2005, 2011, 2016, 2017 und 2020 abdecken.

Die Entwicklungen der Haushalts- und Familienstrukturen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kontinuität aus. Es empfiehlt sich daher, einen möglichst langen Betrachtungszeitraum zu wählen, um untypische Veränderungen in der zeitlichen Entwicklung als solche zu erkennen. Fallen sie zeitlich mit methodischen Änderungen zusammen, so ist dies ein Hinweis darauf, dass die methodischen Änderungen diese Sprünge verursacht haben können oder zumindest dazu beigetragen haben.

Besondere Vorsicht ist beim Vergleich von Jahresergebnissen geboten, welche vor und nach einer methodischen Änderung liegen (z. B. der Vergleich der Jahresergebnisse 2015 und 2016). Hier sollten Ergebnisse keinesfalls als Veränderung gedeutet werden, wenn diese im niedrigen einstelligen Prozentbereich liegen.

Zu berücksichtigen ist auch, dass seit dem Jahr 2017 die Frage nach unverheirateten Paaren im Haushalt mit Auskunftspflicht erhoben wird. Die Anzahl der unverheirateten Paare liegt seitdem geringfügig über dem vorherigen Stand, da mit der Auskunftspflicht unverheiratete Paare näherungsweise vollständig erfasst werden. Im Gegenzug sinkt die Zahl der Alleinerziehenden und der Alleinstehenden.

zung für die Gründung einer Familie angesehen. Zudem steigt die Akzeptanz alternativer Familienformen an, etwa der nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Anteil Alleinerziehender geringer bei Familien mit minderjährigen Kindern

Werden nur Familien betrachtet, in denen (auch) minderjährige Kinder leben, d. h. das jüngste Kind der Familie hat das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, belief sich deren Zahl im Jahr 2023 auf 423 000. Bei dieser Teilmenge der Familien hatten Paarfamilien eine noch größere Bedeutung im Vergleich zu allen Familien. So entfielen auf Ehepaare 71 Prozent und auf Lebensgemeinschaften elf Prozent der Familien mit minderjährigen Kindern. Alleinerziehende machten 19 Prozent der Familien mit jüngstem Kind unter 18 Jahren aus.

Anteil mit Einwanderungsgeschichte bei Familien überdurchschnittlich

Bei einigen Familien mit minderjährigen Kindern hatte mindestens ein bzw. das alleinerziehende Elternteil eine Einwanderungsgeschichte. Im Jahr 2023 traf dies auf 180 000 Familien zu, das entsprach einem Anteil von 43 Prozent an allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Zum Vergleich: Von allen Lebensformen 2023 zählte etwa ein Viertel

zu den Lebensformen mit Einwanderungsgeschichte⁴ (26 Prozent).

Einwanderungsgeschichte

Personen mit Einwanderungsgeschichte sind entweder Eingewanderte oder deren (direkte) Nachkommen. Der Begriff umfasst somit alle Personen, die entweder selbst oder deren beide Elternteile seit 1950 auf das heutige Gebiet Deutschlands eingewandert sind.

Unter den Familien⁵ mit Einwanderungsgeschichte⁶ hatten verheiratete Paarfamilien (75 Prozent) einen deutlich höheren Stellenwert als unter den Familien ohne Einwanderungsgeschichte⁷ (67 Prozent). Alleinerziehende Mütter oder Väter machten 16 Prozent der Familien mit Einwanderungsgeschichte aus (ohne Einwanderungsgeschichte: 21 Prozent). Weitere 8,7 Prozent waren Lebensgemeinschaften (ohne Einwanderungsgeschichte: zwölf Prozent).

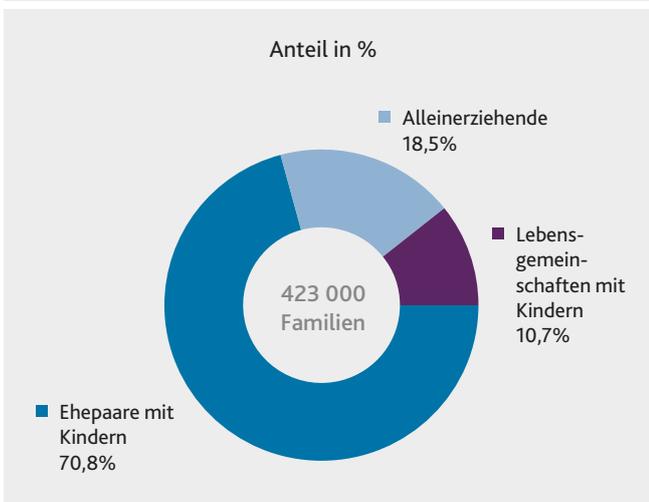
Drei Viertel der Familien mit Einwanderungsgeschichte sind Ehepaare

In jeder zweiten Familie mit minderjährigen Kindern (50 Prozent) wuchs genau ein minderjähriges Kind auf, gegebenenfalls gemeinsam mit volljährigen Kindern. In 38 Prozent der Familien lebten zwei Kinder unter 18 Jahren. Nur selten wurden drei oder mehr minderjährige Kinder zusammen in einer Familie groß (zwölf Prozent).

In der Hälfte der Familien nur ein Kind unter 18 Jahren

Beachtliche Unterschiede gab es zwischen Familien mit und ohne Einwanderungsge-

G7 Familien mit minderjährigen Kindern 2023 nach Familienform



4 Lebensformen mit Einwanderungsgeschichte sind Lebensformen, bei denen die Bezugsperson und/oder ggf. die Partnerin/der Partner der Bezugsperson eine Einwanderungsgeschichte aufweist.

5 Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind.

6 Familien mit Einwanderungsgeschichte sind Familien, bei denen mindestens ein bzw. das alleinerziehende Elternteil eine Einwanderungsgeschichte aufweist.

7 Familien ohne Einwanderungsgeschichte umfassen in diesem Beitrag alle Familien, die nicht zu den Familien mit Einwanderungsgeschichte zählen.



In Familien mit Einwanderungsgeschichte durchschnittlich mehr minderjährige Kinder

schichte. Nur ein Kind unter 18 Jahren war für 54 Prozent der Familien ohne Einwanderungsgeschichte zu konstatieren gegenüber 45 Prozent bei den Familien mit Einwanderungsgeschichte. Der Anteil der Familien mit genau zwei Kindern, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, war nahezu identisch (ohne Einwanderungsgeschichte: 38 Prozent, mit Einwanderungsgeschichte: 39 Prozent). Drei oder mehr minderjährige Kinder lebten zusammen gerade mal in 8,7 Prozent der Familien ohne Einwanderungsgeschichte, aber in 16 Prozent der Familien mit Einwanderungsgeschichte. Infolgedessen zogen rein rechnerisch Familien, in denen mindestens ein Elternteil eine Einwanderungsgeschichte hat, im Schnitt mehr minderjährige Kinder groß (1,8 minderjährige Kinder je Familie) als Familien mit Eltern ohne Einwanderungsgeschichte (1,6 minderjährige Kinder je Familie).

Ehepaare versorgen im Schnitt mehr unter 18-jährige Kinder

Ebenso zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, dass im Mittel bei Ehepaaren mehr minderjährige Kinder zusammen aufwachsen als in anderen Familienformen. Im Jahr 2023 betreuten verheiratete Paare durchschnittlich 1,8 Kinder unter 18 Jahren. Alleinerziehende und unverheiratete Paare kümmerten sich im Schnitt jeweils um 1,4 minderjährige Kinder. Dabei zogen Ehepaare am häufigsten ein (44 Prozent) oder zwei minderjährige Kinder (42 Prozent) groß. Immerhin 14 Prozent der Ehepaare lebten mit drei oder mehr Kindern unter 18 Jahren zusammen. Paare ohne Trauschein sowie alleinerziehende Mütter oder Väter versorgten dagegen meist nur ein Kind unter 18 Jahren (Lebensgemeinschaften: 64 Prozent, Alleinerziehende: 66 Prozent). Exakt zwei minderjährige Kinder lebten in 30 Prozent der Lebensgemeinschaften bzw. in 28 Prozent der alleinerziehenden Familien.

Zahl der Kinder ist gestiegen

Kinder sind im Mikrozensus Personen, die ohne Partnerin oder Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammenleben.⁸ Neben leiblichen Kindern zählen auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder dazu. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Gemäß dieser Definition lebten 2023 in rheinland-pfälzischen Familien gut 1,01 Millionen Kinder, davon 310 000 Volljährige (31 Prozent) und 704 000 Minderjährige (69 Prozent). Verglichen mit dem Jahr 2013 fiel die Zahl der Kinder insgesamt um 51 000 bzw. 5,3 Prozent höher aus. Allerdings ist in diesem Zeitraum nur die Zahl der unter 18-jährigen Kinder gestiegen (+66 000 bzw. plus zehn Prozent), die Zahl der volljährigen Kinder reduzierte sich um 15 000 (-4,6 Prozent).

Mehr minderjährige, weniger volljährige Kinder

Von den 1,01 Millionen Kindern in Rheinland-Pfalz lebten im Jahr 2023 rund 72 Prozent bei verheirateten Eltern, gut ein Fünftel wurde bei einem alleinerziehenden Elternteil groß (21 Prozent) und 7,6 Prozent wuchsen bei einem unverheirateten Paar heran. Analog zur gestiegenen Bedeutung der Lebensgemeinschaften bei den Familienformen, hat sich auch der Anteil der Kinder, der in solchen Eltern-Kind-Gemeinschaften aufwächst, erhöht. Damals lebten gerade einmal 4,4 Prozent der Kinder bei einem unverheirateten Elternpaar.

Gut ein Fünftel der Kinder lebt bei nur einem Elternteil

Werden nur minderjährige Kinder betrachtet, auf denen auch im Folgenden der Fokus liegt, ändert sich die Verteilung auf die ein-

⁸ Kinder, die noch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner zusammenleben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern als eigene Familie bzw. Lebensform erfasst.



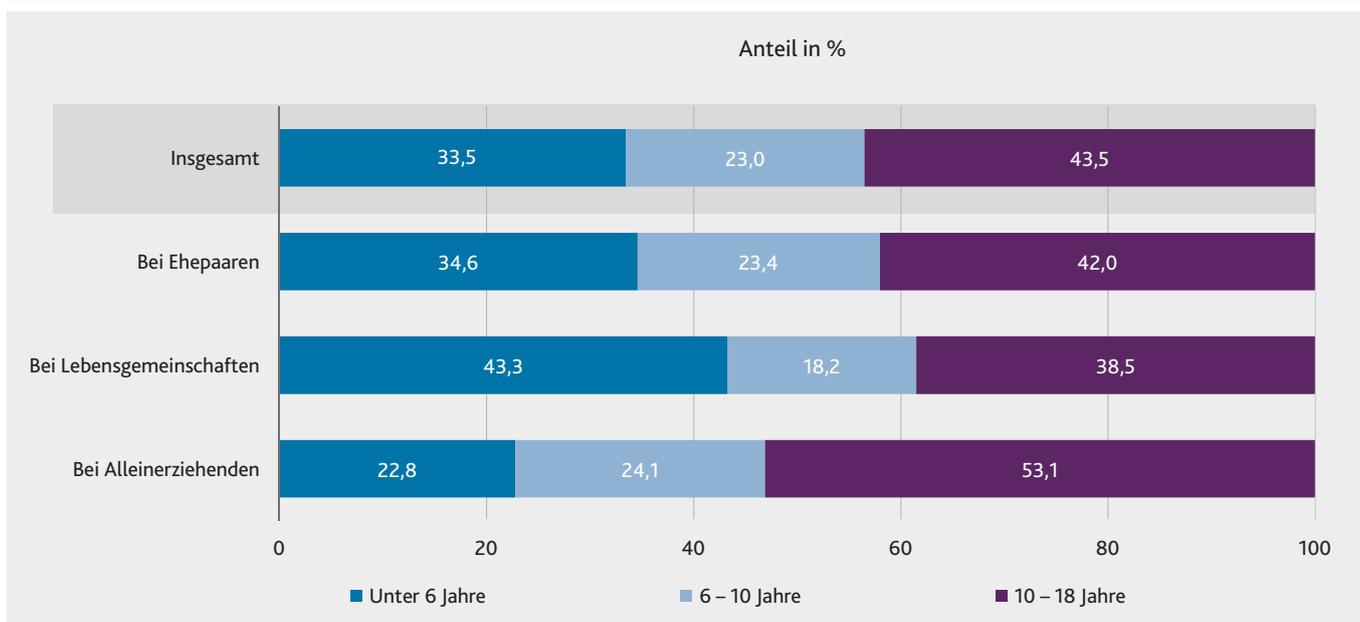
zelen Familienform zugunsten der Paarfamilien. So lebten drei Viertel der unter 18-jährigen Kinder bei einem verheirateten Elternpaar und weitere 9,2 Prozent bei einem unverheirateten Elternpaar. Bei einem alleinerziehenden Elternteil wuchsen 16 Prozent der minderjährigen Kinder auf.

Eher ältere Kinder bei Alleinerziehenden, tendenziell jüngere Kinder in Lebensgemeinschaften

Ein Blick auf die Altersstruktur der minderjährigen Kinder verrät, dass im Jahr 2023 ein Drittel von ihnen jünger als sechs Jahre war (34 Prozent), 23 Prozent waren im Alter von sechs bis unter zehn Jahren, die übrigen 43 Prozent gehörten zur Gruppe der 10- bis unter 18-Jährigen. Diese Altersstruktur deckte sich annähernd mit der Verteilung der Kinder, die bei verheirateten Eltern lebten (unter 6 Jahre: 35 Prozent, 6 bis unter 10 Jahre: 23 Prozent, 10 bis unter 18 Jahre: 42 Prozent). Anders sah es für Kinder bei Alleinerziehenden bzw. in Lebensgemeinschaften aus. Während bei einem alleinerziehenden Elternteil tendenziell ältere Kinder lebten, wuchsen bei einem unverheirateten

Elternpaar eher jüngere Kinder auf. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass mehr als die Hälfte der minderjährigen Kinder bei einem alleinerziehenden Elternteil zehn Jahre oder älter waren (53 Prozent), aber nur 23 Prozent jünger als sechs Jahre (6 bis unter 10 Jahre: 24 Prozent). Im Gegensatz dazu waren 43 Prozent der minderjährigen Kinder in Lebensgemeinschaften noch keine sechs Jahre alt, weitere 18 Prozent im klassischen Grundschulalter und 39 Prozent zehn Jahre oder älter. Der überdurchschnittliche Anteil älterer Kinder bei Alleinerziehenden könnte – zumindest teilweise – damit zusammenhängen, dass eine Trennung oder der Verlust von einer Partnerin bzw. einem Partner erst später, also Jahre nach der Geburt der Kinder geschieht. Eine Ursache für den verhältnismäßig hohen Anteilswert an jüngeren Kindern in Lebensgemeinschaften könnte sein, dass Paare sich dazu entscheiden, zunächst eine Familie zu gründen und später zu heiraten.

G8 Minderjährige Kinder 2023 nach Altersgruppen und Familienform





Gut drei Viertel der Kinder lebt mit Geschwistern zusammen

Die überwiegende Mehrheit der minderjährigen Kinder lebte im Jahr 2023 mit einem oder mehreren Geschwistern gemeinsam in einem Haushalt (76 Prozent). Die Geschwisterkinder können dabei minder- oder volljährig sein, neben leiblichen Geschwistern zählen auch Adoptiv- und Stiefgeschwister dazu. Außerhalb des Haushalts lebende Geschwister werden dagegen nicht betrachtet.

Oft nur ein Geschwisterkind

Fast die Hälfte der unter 18-jährigen Kinder in Rheinland-Pfalz hatte im Jahr 2023 genau einen Bruder oder eine Schwester (47 Prozent). Zusammen mit zwei minder- oder volljährigen Geschwistern wurden 19 Prozent der Minderjährigen groß. Jedes zehnte Kind unter 18 Jahren wuchs mit drei oder mehr Geschwistern zusammen auf (zehn Prozent).

Bei Ehepaaren wachsen überdurchschnittlich viele Kinder mit Geschwistern auf

In Familien mit verheirateten Eltern lebten deutlich mehr Kinder mit Geschwistern zusammen als in anderen Familienformen. So belief sich der Anteil der minderjährigen Kinder mit Geschwistern bei Ehepaaren auf 81 Prozent gegenüber 63 Prozent bei Alleinerziehenden bzw. 59 Prozent bei Eltern in Lebensgemeinschaften. Rund elf Prozent der Kinder verheirateter Eltern wuchsen sogar in einer großen Familie mit drei oder mehr Geschwistern auf.

Unterschiede zeigten sich auch in Abhängigkeit der Einwanderungsgeschichte. Kinder mit Einwanderungsgeschichte (82 Prozent) wurden häufiger mit Geschwistern zusammen in einem Haushalt großgezogen

als Kinder ohne Einwanderungsgeschichte (73 Prozent). Außerdem lebten Kinder mit Einwanderungsgeschichte vergleichsweise öfter in kinderreichen Familien. Rund 19 Prozent der unter 18-jährigen Kinder mit Einwanderungsgeschichte wohnten mit drei oder mehr Geschwistern zusammen; bei den Kindern ohne Einwanderungsgeschichte lag der entsprechende Anteilswert bei lediglich 6,2 Prozent.

Kinder mit Einwanderungsgeschichte leben häufiger in kinderreichen Familien

Fazit

Die amtliche Statistik verfügt mit dem Mikrozensus über eine wichtige Datenquelle für die Analyse der Haushalts- und Familienstrukturen sowie deren Veränderungen im Zeitverlauf. Anhand der Ergebnisse lässt sich zeigen, dass sich das Zusammenleben und die privaten Beziehungen der Menschen in Rheinland-Pfalz nachhaltig wandeln. So stieg in den vergangenen Jahren beispielsweise die Zahl der Lebensgemeinschaften an, während die Zahl der Ehepaare zurückging. Zudem wachsen immer mehr Kinder außerhalb der traditionellen Familienstrukturen auf. Trotz der Veränderungen im Zeitverlauf war die Ehe auch im Jahr 2023 noch die häufigste Form des Zusammenlebens, gefolgt von den Alleinstehenden. Und nach wie vor wächst das Gros der Kinder bei einem verheirateten Elternpaar auf.

Dr. Julia Stoffel ist Referentin im Referat „Private Haushalte“.



Pendlerrechnung 2023



Von Dr. Annette Tennstedt

Bei vielen Erwerbstätigen liegen Wohn- und Arbeitsort nicht in der gleichen Verwaltungseinheit. In Rheinland-Pfalz legen die Menschen oft weite Strecken zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort zurück. Daten zum erwerbsbedingtem Pendeln werden stark nachgefragt. Seit 2022 veröffentlichen die Statistischen Ämter der Länder daher jährlich eine bundesweite, einheitliche Pendlerrechnung, die tief gegliederte Ergebnisse zu potentiell Pendelnden auf der Gemeinde- bzw. Verbandsgemeindeebene liefert. Daraus lassen sich wichtige Erkenntnisse für die Verkehrs-, Regional- und Kommunalplanung ableiten.

Methodik und Datengrundlagen

Ergebnisse zu Pendelnden wichtig für Verkehrs-, Regional- und Kommunalplanung

Ein erheblicher Teil der Erwerbstätigen arbeitet nicht am Wohnort. Die Zahl der Pendelnden und die Pendelstrecken sind wichtige Größen in der Verkehrs-, Regional- und Kommunalplanung. Die Einführung des 49 Euro-Tickets und die Ausweitung von Möglichkeiten zum Homeoffice, insbesondere während der Coronapandemie, haben das Interesse an diesen Zahlen noch verstärkt.

Umfassende Pendlerrechnung seit 2021

Daher haben die Statistischen Ämter der Länder in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt und der Bundesagentur für Arbeit eine Arbeitsgruppe gegründet, die 2022 für das Berichtsjahr 2021 erstmals eine harmonisierte Pendlerrechnung mit tief gegliederten Ergebnissen zu potentiell erwerbsbedingt Pendelnden auf der Gemeinde- bzw. Verbandsgemeindeebene veröffentlichte. Für Rheinland-Pfalz sowie

für Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Thüringen werden aufgrund der kleinteiligen Gebietsstruktur nur Ergebnisse für Gemeindeverbände nachgewiesen.

Die Auswertungen basieren auf einem Vergleich von Arbeitsort der Hauptbeschäftigung und Wohnort. Sind diese beiden Orte identisch, handelt es sich um innerörtlich Pendelnde; ansonsten werden sie je nach Sichtweise unter Ein- bzw. Auspendelnden zusammengefasst. Nicht berücksichtigt werden mehrere Wohnsitze sowie die Tatsache, dass die Arbeit nicht unbedingt am Sitz des Arbeitgebenden ausgeführt wird, z. B. bei Beschäftigten von Arbeitsvermittlungsfirmen oder Reinigungskräften. Datensätze mit unvollständigen Angaben zum Wohn- und Arbeitsort werden nicht verarbeitet.

Pendleigenschaft ergibt sich aus Abgleich von Wohn- und Arbeitsort

Der Pendelweg muss nicht zwangsläufig täglich, sondern kann wochenweise oder an ein-



zelen beziehungsweise gar keinen Tagen, zurückgelegt werden. Laut Mikrozensus übten 14,5 Prozent der abhängig Beschäftigten (ohne Auszubildende) ihren Beruf 2023 teilweise zuhause aus, 6,6 Prozent arbeiteten ausschließlich zuhause. Dementsprechend gingen 79 Prozent ihrer Tätigkeit nie von zuhause aus nach.

Aufgrund von Unschärfen unterhalb der Gemeindeebene können Personen mit Wohn- und Arbeitsort auf demselben Grundstück nicht identifiziert werden. Sie werden daher, obwohl sie keinen Pendelweg zurücklegen, als innerörtlich Pendelnde eingestuft.

Die Pendlerrechnung verknüpft Daten aus verschiedenen Statistiken, um das Pendelverhalten umfassend darstellen zu können. Aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagen-

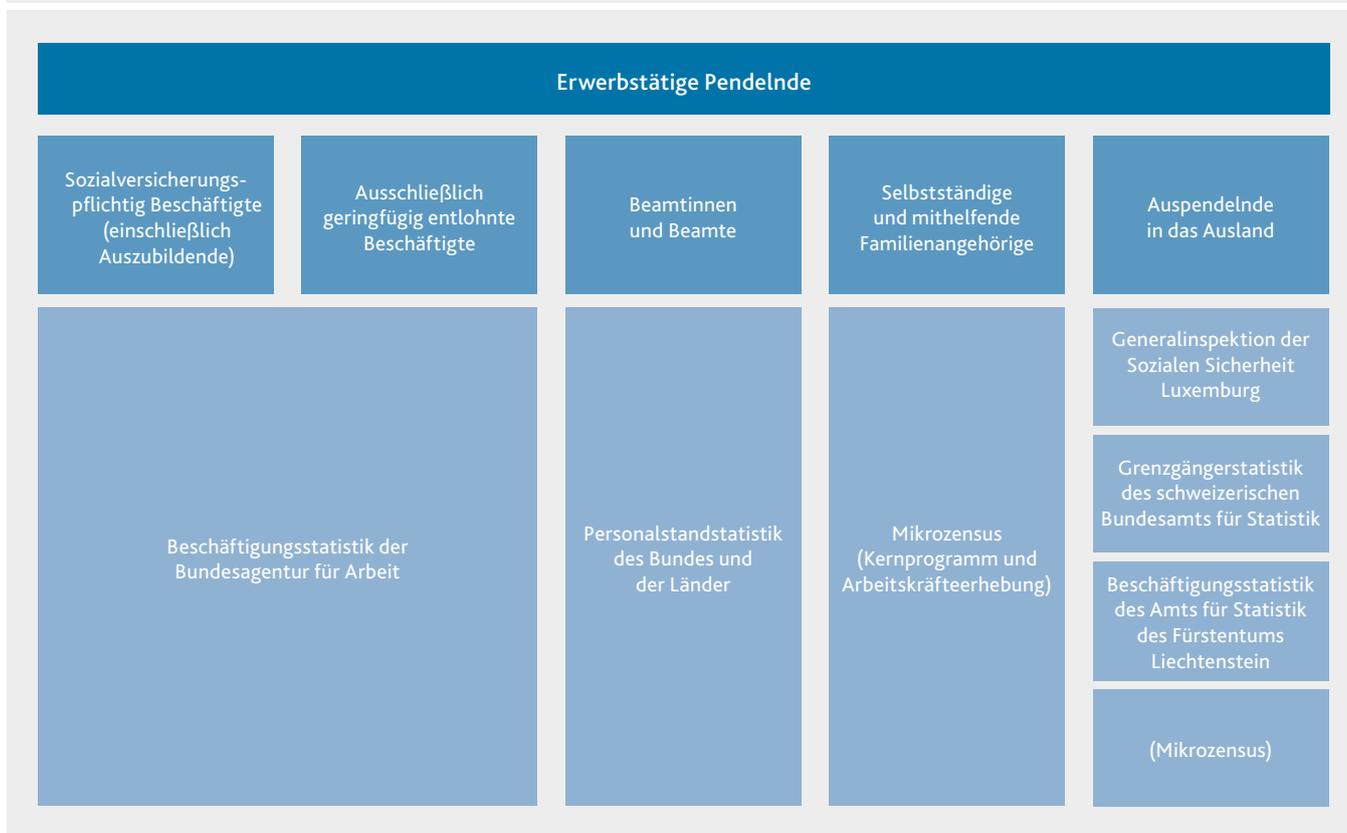
tur für Arbeit, deren Grundlage das Meldeverfahren zur Sozialversicherung bildet, werden Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einschließlich Auszubildenden sowie zu den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten zum Stichtag 30. Juni entnommen. Darin enthalten sind auch Einpendelnde aus dem Ausland, nicht jedoch Auspendelnde in das Ausland. Die Daten zu Beamtinnen und Beamten stammen aus der Personalstandstatistik des Bundes und der Länder, ebenfalls zum Stichtag 30. Juni.

Als Datenquelle für die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen dient der Mikrozensus bzw. die Substichprobe der Arbeitskräfteerhebung (Jahresdurchschnittsergebnisse). Im Gegensatz zu den anderen Datenquellen ist hieraus jedoch kein

Wichtigste Datenquelle ist die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Pendelverhalten der Selbstständigen basiert auf Modellrechnung mit Daten aus dem Mikrozensus

G1 Datenquellen der Pendlerrechnung der Länder





direkter Vergleich von Wohn- und Arbeitsort möglich. Stattdessen wird eine Modellrechnung verwendet. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine jährliche Haushaltserhebung mit Auskunftspflicht bei einem Prozent der Wohnbevölkerung. Da die Information zum Arbeitsort lediglich in der Arbeitskräfteerhebung vorliegt, wird der Anteil der auspendelnden Selbstständigen aus der Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die ermittelte Gesamtzahl der Selbstständigen auf Landesebene¹ wird dann anhand der Bevölkerung auf die Verwaltungseinheiten und anschließend anhand des Verhaltens der anderen Pendelnden auf die Pendelströme verteilt.

Auspendelnde nach Luxemburg werden explizit erfasst

Für Auspendelnde nach Luxemburg, der Schweiz und Liechtenstein liegen Daten vor.² Auspendelnde in andere Staaten können nur für Kreise mit belastbaren Mikrozensus-Ergebnissen ermittelt werden. Dies trifft auf Rheinland-Pfalz nicht zu.

Revision der Pendlerrechnung für die Jahre 2021 und 2022

Neben der reinen Zahl werden die Pendelnden auch nach demografischen und weiteren Beschäftigungsmerkmalen dargestellt. Zusammen mit der Berechnung der Ergebnisse für 2023 wurden aufgrund einer partiellen Revision der Beschäftigungsstatistik die Ergebnisse der Jahre 2021 und 2022 überarbeitet.

Die Ergebnisse der Pendlerrechnung sind aufgrund unterschiedlicher Ziele und Methodik nicht direkt mit den Ergebnissen zu den Erwerbstätigen aus der Erwerbstätigenrechnung der Länder sowie aus dem Mikrozensus vergleichbar.

¹ Für größere Bundesländer werden zum Teil Ergebnisse unterhalb der Landesebene verwendet.

² Dabei handelt es sich um die Statistik zur Gesamtbeschäftigung der Generalinspektion der Sozialen Sicherheit Luxemburg, die Grenzgängerstatistik des schweizerischen Bundesamts für Statistik (Ergebnisse auf Kreisebene, die anhand der Bevölkerung auf die Gemeinden bzw. Verbandsgemeinden verteilt werden) sowie die Beschäftigungsstatistik des Amts für Statistik des Fürstentums Liechtenstein.

Rund 1,35 Millionen Auspendelnde 2023

Im Jahr 2023 pendelten knapp 1,35 Millionen Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer über die Grenze einer Verbandsgemeinde, verbandsfreien Gemeinde bzw. kreisfreien Stadt, in der sie wohnten. Davon hatten zwei Drittel ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, 30 Prozent pendelten in andere Bundesländer und 2,9 Prozent ins Ausland. Ziel fast aller Auspendelnden ins Ausland war Luxemburg (39 300 Personen). Ein Grund dafür dürfte das höhere Lohnniveau dort sein. Gut 841 800 Personen arbeiteten in der Verwaltungseinheit, in der sie auch wohnten.

Viele Auspendelnde nach Luxemburg

Die Zahl der Einpendelnden – also Personen, die über die Grenzen ihrer Gemeinde bzw. Verbandsgemeinde zu einem Arbeitsort in Rheinland-Pfalz pendelten – belief sich auf 1,14 Millionen. Davon pendelten knapp vier Fünftel innerhalb des Landes, ein Fünftel kam aus anderen Bundesländern und 0,9 Prozent aus dem Ausland. Die größte Gruppe unter den Einpendelnden aus dem Ausland waren Personen mit Wohnort in Frankreich (4 000 Personen bzw. 42 Prozent). Dahinter folgten Polen und Rumänien mit 2 100 bzw. 1 600 Pendelnden. Aus allen anderen Ländern kamen jeweils maximal 250 Personen.

Wenige Einpendelnde aus dem Ausland

Der Pendelsaldo, also die Zahl der Einpendelnden abzüglich der Zahl der Auspendelnden, ist in Rheinland-Pfalz insgesamt negativ: Es pendelten rund 208 500 Personen mehr in andere Bundesländer bzw. das Ausland als von dort nach Rheinland-Pfalz.

Zahl der Auspendelnden übersteigt die Zahl der Einpendelnden deutlich

Fast alle kreisfreien Städte weisen einen Einpendelüberschuss auf

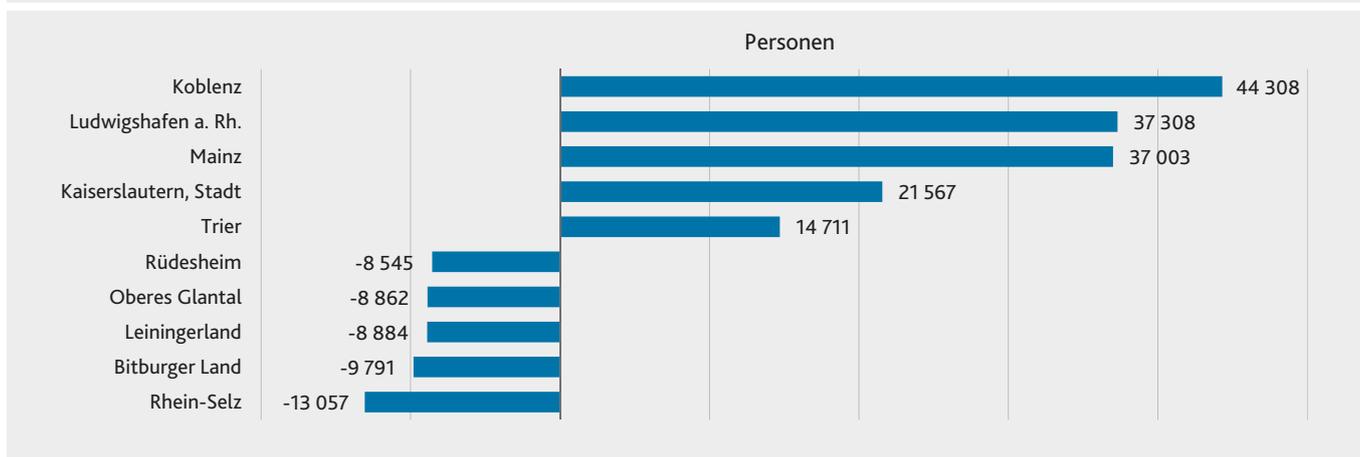
Regional gibt es deutliche Unterschiede: Während elf der zwölf kreisfreien Städte und 16 der 29 verbandsfreien Gemeinden einen positiven



Pendelsaldo aufwiesen, war dies nur in sechs der 129 Verbandsgemeinden der Fall. Bei den Städten zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang mit der Bevölkerung: Vor allem die größeren verbandsfreien Gemeinden haben einen Einpendelüberschuss, während in kleinen verbandsfreien Gemeinden im Allgemeinen mehr Personen aus- als einpendeln. Die einzige kreisfreie Stadt mit einem negativen Pendelsaldo ist Neustadt. Bei den Verbandsgemeinden mit positivem Pendelsaldo handelt es sich um Cochem, Simmern-Rheinböllen, Montabaur,

Wirges, Prüm und Offenbach an der Queich. Die höchsten Einpendelüberschüsse hatten die kreisfreien Städte Koblenz (44 308), Ludwigshafen (37 308) und Mainz (37 003). Der höchste Auspendelüberschuss zeigte sich in der Verbandsgemeinde Rhein-Selz (13 057). Hohe Einpendelüberschüsse weisen auf ein hohes Arbeitsplatzangebot hin und können Anzeichen einer hohen Wirtschaftskraft sein. Auspendelüberschüsse können Ausdruck einer hohen Attraktivität als Wohnort sein, aber auch auf ein Arbeitsplatzdefizit hindeuten.

G2 Höchste und niedrigste Pendelsalden 2023

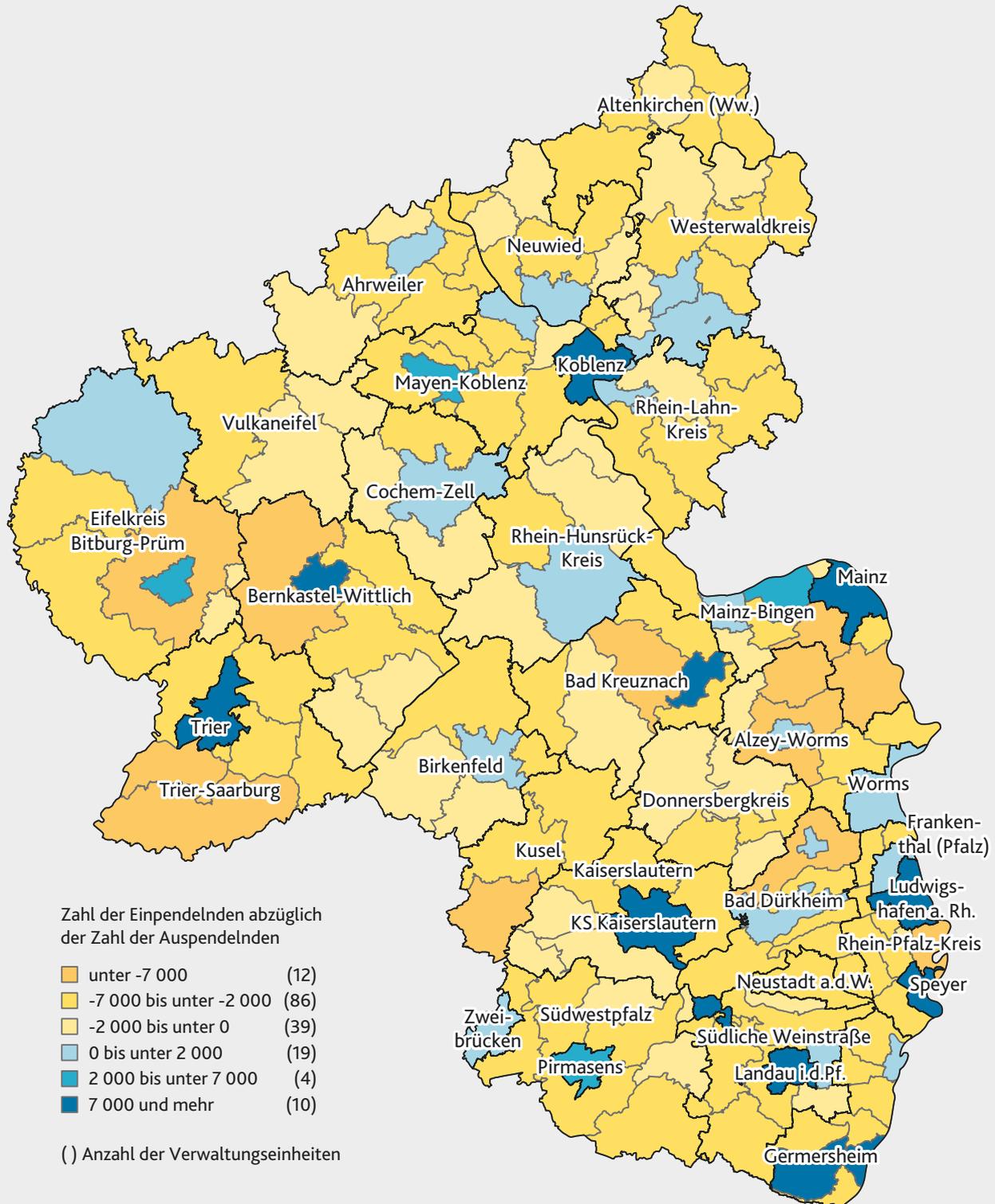


T1 Höchste und niedrigste Auspendelndenzahlen 2023

Verwaltungseinheit	Auspendelnde insgesamt	darunter Auspendelnde in das Ausland	Auspendelquote	Einpendelnde	Einpendelquote	Pendelsaldo
	Personen	Personen	%	Personen	%	Personen
Mainz, Stadt	56 373	36	46,1	93 376	58,6	37 003
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	44 467	28	50,2	81 775	65,0	37 308
Koblenz, Stadt	24 315	24	39,8	68 623	65,1	44 308
Trier, Stadt	23 453	8 931	39,2	38 164	51,2	14 711
Worms, Stadt	21 168	9	47,7	21 227	47,8	59
Maikammer	3 285	.	74,7	1 529	57,9	-1 756
Hauenstein	3 102	.	67,0	1 366	47,3	-1 736
Baumholder	3 058	.	63,7	1 636	48,4	-1 422
Thalfang am Erbeskopf	2 875	210	73,7	1 031	50,1	-1 844
Kelberg	2 732	80	68,4	1 801	58,8	-931



K1 Pendelsalden auf der Verbandsgemeindeebene 2023





Mainz hat die meisten Auspendelnden

Auch die Zahl der Aus- bzw. Einpendelnden steht in Zusammenhang mit der Einwohnerzahl. Die meisten Auspendelnden gibt es in den drei größten Städten Mainz (56 373), Ludwigshafen (44 467) und Koblenz (24 315). Die geringste Zahl von Auspendelnden wiesen die beiden kleinsten Verbandsgemeinden Kelberg (2 732) und Thalfang am Erbeskopf (2 875) auf.

Auspendelquote erlaubt bessere Vergleichbarkeit der Verwaltungseinheiten

Eine Betrachtung der Auspendelquote ermöglicht eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den unterschiedlich großen Verwaltungseinheiten. Dazu wird die Zahl der Auspendelnden ins Verhältnis gesetzt zu allen arbeitenden Personen, die in der Verwaltungseinheit wohnen.

Höchste Auspendelquoten in Zweibrücken-Land und Bad Kreuznach

Die höchsten Auspendelquoten gab es in den Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land und Bad Kreuznach (jeweils 85 Prozent), die niedrigsten in den Städten Kaiserslautern (35 Prozent), Trier und Idar-Oberstein (jeweils 39 Prozent). Auch in den anderen kreisfreien Städten waren die Auspendelquoten eher niedrig; die höchste Quote verzeichnete Frankenthal mit 63 Prozent. In den beiden Verbandsgemeinden Kelberg und Thalfang

am Erbeskopf lagen die Auspendelquoten mit 68 bzw. 75 Prozent über dem Durchschnitt, aber deutlich unter dem Höchstwert.

Bei der Zahl der Einpendelnden lagen wie bei den Auspendelnden die drei größten Städte an der Spitze: Mainz (93 376), Ludwigshafen (81 775) und Koblenz (68 623); diese Städte vereinen gut ein Fünftel aller Einpendelnden auf sich. Die niedrigsten Einpendelndenzahlen gab es in den Verbandsgemeinden Pirmasens-Land (633) und Eich (797).

Die Spannweite der Einpendelquote – der Anteil der Einpendelnden an allen Personen, die in der Verwaltungseinheit arbeiten – war noch höher als der der Auspendelquote. Die höchste Einpendelquote hatte 2023 die Stadt Wörth am Rhein (83 Prozent), gefolgt von der Verbandsgemeinde Offenbach an der Queich (79 Prozent). Die Verbandsgemeinden Dahner Felsenland (29 Prozent) und Traben-Trarbach (33 Prozent) wiesen die niedrigsten Einpendelquoten auf. Die beiden Verbandsgemeinden Pirmasens-Land und Eich mit den geringsten Einpendelndenzahlen wiesen ebenfalls sehr geringe Einpen-

21 Prozent der Einpendelnden pendelt in die drei größten Städte

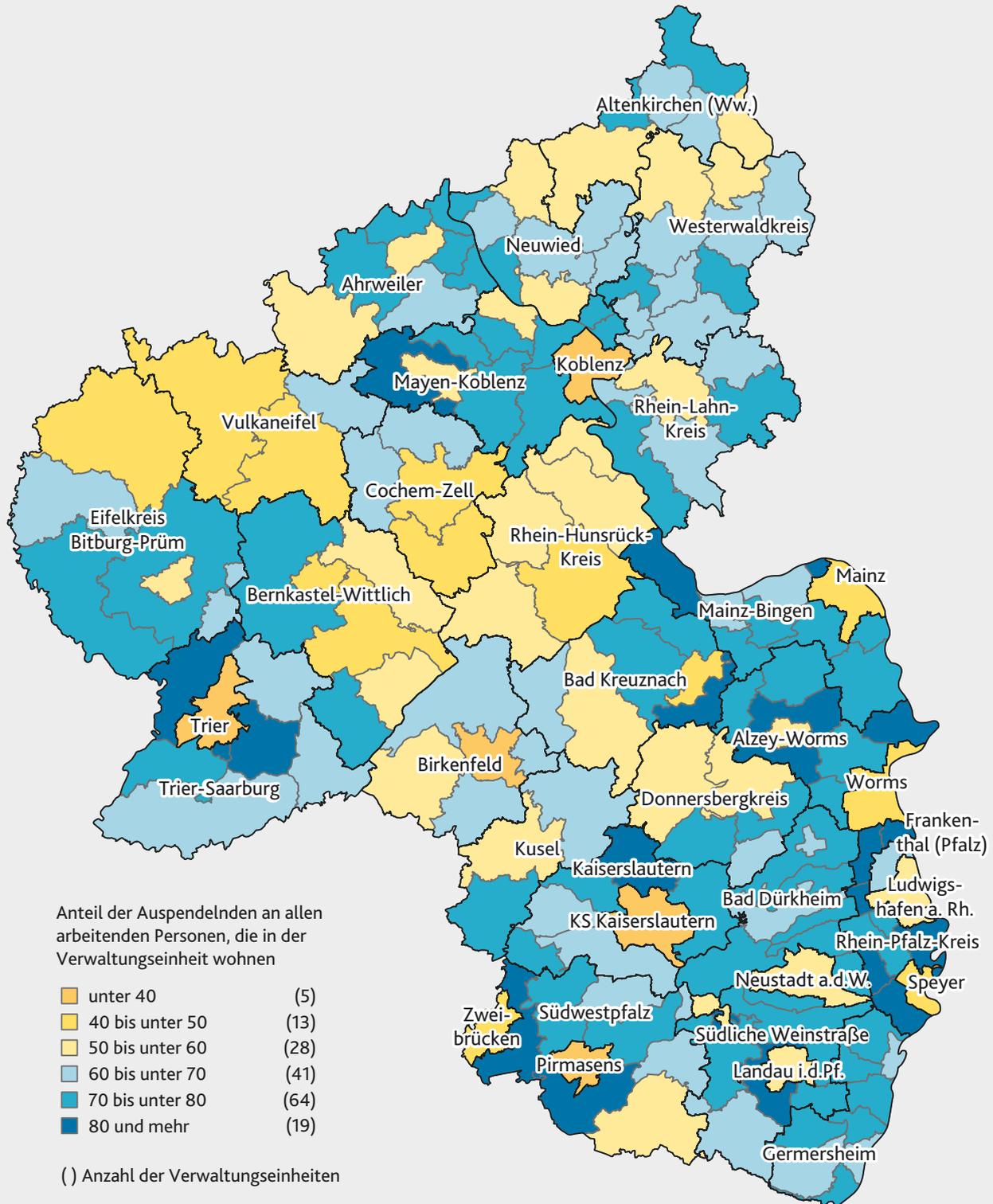
Einpendelquote in Wörth am Rhein am höchsten

T2 Höchste und niedrigste Einpendelndenzahlen 2023

Verwaltungseinheit	Einpendelnde	Einpendelquote	Auspendelnde insgesamt	darunter Auspendelnde in das Ausland	Auspendelquote	Pendelsaldo
	Personen	Personen	%	Personen	%	Personen
Mainz, Stadt	93 376	58,6	56 373	36	46,1	37 003
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	81 775	65,0	44 467	28	50,2	37 308
Koblenz, Stadt	68 623	65,1	24 315	24	39,8	44 308
Kaiserslautern, Stadt	39 929	54,1	18 362	31	35,1	14 711
Trier, Stadt	38 164	51,2	23 453	8 931	39,2	59
Arzfeld	1 046	38,7	3 493	1 310	67,9	-1 756
Thalfang am Erbeskopf	1 031	50,1	2 875	210	73,7	-1 736
Lambrecht (Pfalz)	891	35,4	4 641	.	74,0	-1 422
Eich	797	36,2	5 647	.	80,1	-1 844
Pirmasens-Land	633	39,8	5 014	.	83,9	- 931

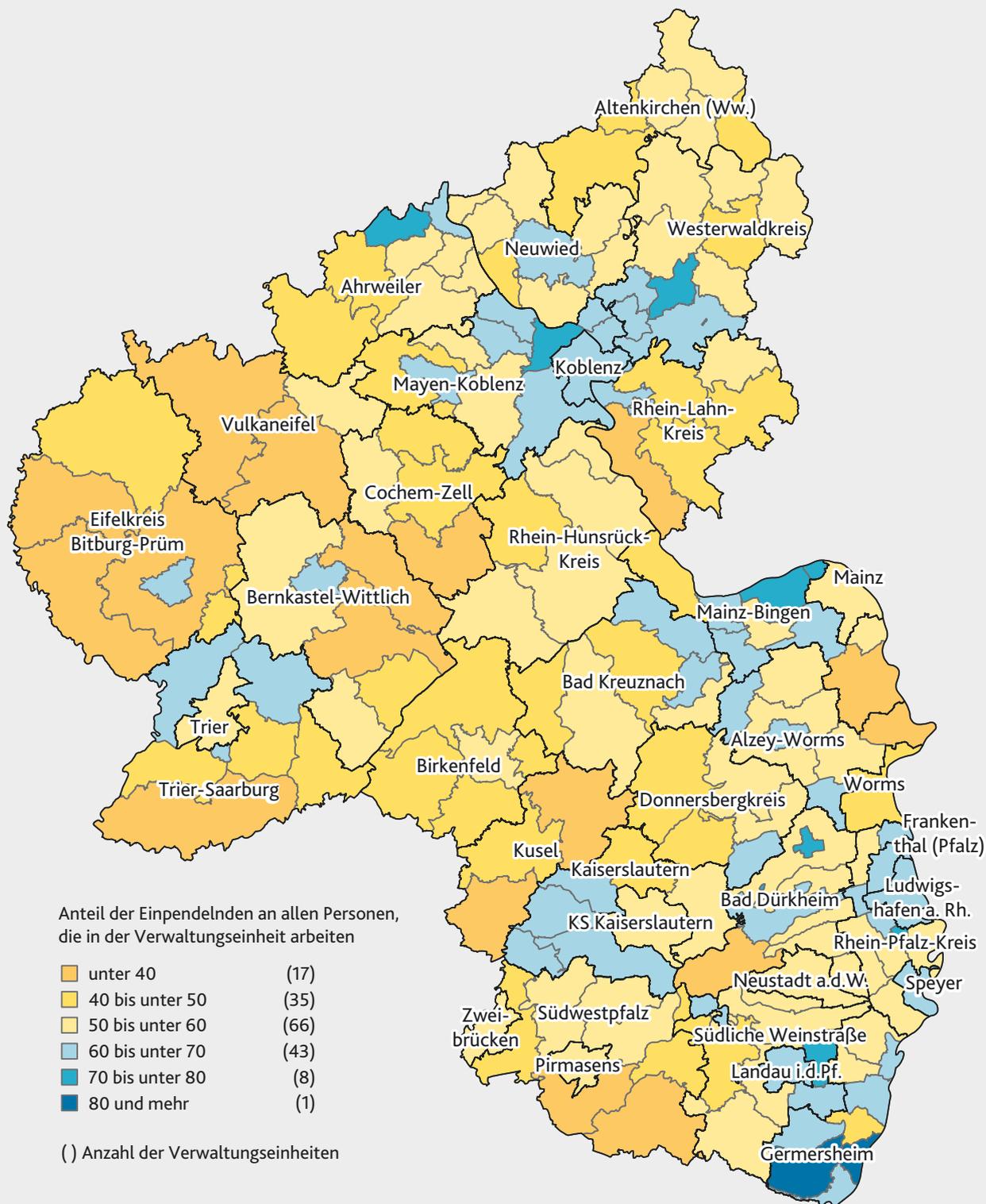


K2 Auspendelquote auf der Verbandsgemeindeebene 2023





K3 Einpendelquote auf der Verbandsgemeindeebene 2023





delquoten auf (40 bzw. 36 Prozent). In Mainz betrug die Einpendelquote 59 Prozent und in Ludwigshafen sowie Koblenz 65 Prozent.

Pendelquoten
der Frauen
geringer

Die Betrachtung nach Geschlecht zeigt, dass nicht nur absolut – hierin spiegelt sich unter anderem die höhere Erwerbstätigenquote der Männer wider –, sondern auch relativ in den meisten Verwaltungseinheiten mehr Männer als Frauen pendeln, und das zum Teil erheblich. Nur in 13 bzw. zwölf Verwaltungseinheiten übersteigt die Aus- bzw. Einpendelquote der Frauen die der Männer. In den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland und Kusel-Altenglan liegt die Auspendelquote der Männer um knapp 20 Prozentpunkte über der Quote der Frauen. Bei der Einpendelquote ist der Abstand mit knapp 18 Prozent in der Verbandsgemeinde Morbach am höchsten.

Pendelverflechtungen

28 600 Personen pendeln zwischen Ludwigshafen und Mannheim

Ein Blick auf die Pendelströme zeigt besonders stark frequentierte Strecken: Die wichtigsten Pendelachsen sind Ludwigshafen – Mannheim, Mainz – Wiesbaden und Mainz – Frankfurt, also drei länderübergreifende Pendelachsen. Von Ludwigshafen pendeln potentiell 17 141 Personen nach Mannheim. In der Gegenrichtung sind es 11 432 Personen. Fast ausgeglichen sind die Pendelströme von Mainz nach Wiesbaden (12 511 Personen) bzw. von Wiesbaden nach Mainz (11 864 Personen). In Mainz gibt es wesentlich mehr Auspendelnde nach Frankfurt (10 537 Personen) als Einpendelnde aus Frankfurt (2 713 Personen).

Trier – Luxemburg ist die viertstärkste Pendelachse

Die viertstärkste Pendelachse ist die Verbindung Trier – Luxemburg. Von den insgesamt 9 051 Pendelnden handelt es sich bei 8 920 um Auspendelnde nach Luxemburg, während nur 131 Personen in die Gegenrichtung pendeln.

Fazit

Deutlich mehr als die Hälfte der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeiten nicht in der Verwaltungseinheit, in der sie wohnen. Der Pendelsaldo für das Land ist negativ, es pendeln also mehr Personen aus rheinland-pfälzischen Verwaltungseinheiten aus als ein. Lediglich 33 der 170 Verwaltungseinheiten wiesen 2023 einen Pendelüberschuss auf, darunter elf der zwölf kreisfreien Städte. Die wichtigsten Pendelachsen verbinden rheinland-pfälzische Städte mit Städten in angrenzenden Bundesländern bzw. Luxemburg. Die Bedeutung des Pendelns hat in den drei Jahren, für die Ergebnisse aus der Pendlerrechnung vorliegen, zugenommen und zwar stärker als die Beschäftigung. Dabei stieg die Zahl der Auspendelnden etwas stärker als die Zahl der Einpendelnden.

Bedeutung des
Pendelns steigt
in den letzten
Jahren

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Weitere Informationen

Der Pendleratlas der Statistischen Ämter der Länder stellt die Ergebnisse der Pendlerrechnung deutschlandweit interaktiv dar. Interessierte können hier Pendelverflechtungen zwischen einzelnen Städten und Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden abrufen:

<https://pendleratlas.statistikportal.de>

Daneben stehen alle deutschlandweiten regionalen Ergebnisse auch zum Download in der Regionaldatenbank Deutschland zur Verfügung:

www.regionalstatistik.de/genesis/online/statistic/19321

Weitere Informationen zur Methodik enthält der Qualitätsbericht:

www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/pendlerrechnung





Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

A close-up photograph of a statistical table with a grid of numbers. The numbers are arranged in rows and columns, with some cells shaded in a light brown color. The numbers are slightly blurred, suggesting a shallow depth of field. The numbers range from approximately 520 to 95,409.

520	129 151	130 933	128 093	127 842
5 752	134 121	128 093	133 450	128 432
26 058	126 824	133 450	157 264	133 523
134 628	134 545	157 264	111 776	110 138
157 811	157 827	111 776	80 756	77 082
113 466	113 035	80 756	63 568	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648	
65 282	64 829	77 648	92 396	
78 320	78 146	92 396	125 873	
95 409	94 429	125 873	103 801	
	125 677	103 801	69	
	87 027			



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 133 ^{1,2}	4 168 ^{1,2}	4 164	4 166	4 168	4 177	4 178	4 178	4 178
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	534 ^{1,2}	579 ^{1,2}	576	578	580	599	600	601	601
Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴										
* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 703	1 553	2 199	2 465	2 176	1 469	2 238	2 080	1 883
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 061	2 874	2 991	3 085	3 191	2 724	2 877	2 896	3 050
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	8,9	8,3	8,5	9,0	9,0	7,9	8,1	8,4	8,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 495	4 273	4 051	3 851	3 812	3 983	4 084	4 048	3 945
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	13,0	12,3	11,5	11,2	10,8	11,6	11,5	11,8	11,1
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	8	9	4	13	11	9	15	4
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	2,8	3,0	1,3	4,1	4,0	3,1	5,2	1,3
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 434	-1 398	-1 060	-766	-621	-1 259	-1 207	-1 152	-895
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-4,2	-4,0	-3,0	-2,2	-1,8	-3,7	-3,4	-3,4	-2,5
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	16 539	13 267	12 158	12 378	13 356	12 696	11 151	10 952	13 913
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 570	7 609	7 042	7 410	7 560	7 220	6 446	6 350	7 462
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 684	10 528	9 798	9 657	11 319	9 874	9 570	9 267	12 481
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 982	5 022	4 962	4 699	5 683	4 697	4 876	4 828	6 220
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	5 855	2 738	2 360	2 721	2 037	2 822	1 581	1 685	1 432
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	14 277	14 666	13 974	13 397	14 641	13 939	13 262	12 569	15 178
Erwerbstätigkeit										
Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2021	2022			2023			2024	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 454	1 480	1 500	1 485	1 483	1 487	1 504	1 490	1 486
* Frauen	1 000	677	691	700	696	694	694	702	699	697

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

	Einheit	2021	2022			2023			2024	
		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
* Ausländer/-innen	1 000	190	208	214	208	214	220	225	218	222
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	434	448	450	449	450	453	454	456	455
* darunter Frauen	1 000	350	360	361	361	361	362	363	364	364
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	15	16	17	12	14	16	17	12	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	436	440	446	441	441	440	445	440	436
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	319	326	330	328	327	326	330	326	324
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	233	239	242	240	240	243	245	243	242
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	450	458	463	464	462	461	466	469	469

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Arbeitslose	Anzahl	102 515	110 716	112 272	111 096	111 453	125 804	121 252	119 996	118 839
* Frauen	Anzahl	47 178	50 748	52 109	51 288	51 189	57 061	54 502	53 990	53 232
* Männer	Anzahl	55 337	59 968	60 163	59 808	60 264	68 743	66 750	66 006	65 607
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	40 333	43 146	42 852	42 616	42 574	50 474	48 166	47 876	47 747
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 182	67 570	69 420	68 480	68 879	75 330	73 086	72 120	71 092
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,6	4,9	5,0	4,9	4,9	5,5	5,3	5,3	5,2
* Frauen	%	4,5	4,8	4,9	4,8	4,8	5,3	5,1	5,0	4,9
* Männer	%	4,6	5,0	5,0	5,0	5,0	5,7	5,5	5,5	5,4
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	3,8	4,3	4,7	4,4	4,2	6,0	5,4	5,0	4,9
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,3	3,8	4,6	4,0	3,8	5,8	5,1	4,6	4,3
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,5	4,7	4,8	4,8	4,8	5,1	5,0	5,0	5,0
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,1	5,3	5,3	5,3	5,4	5,6	5,5	5,5	5,5
* Ausländer/-innen ⁹	%	11,9	13,3	13,4	13,3	13,5	14,2	13,7	13,5	13,3
* Deutsche	%	3,5	3,7	3,7	3,6	3,6	4,1	3,9	3,9	3,9
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	14 748	9 457	5 095	5 996	6 062	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	45 781	41 871	41 359	40 249	39 367	36 516	36 553	36 277	35 826

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	220 686	233 932	234 537	234 388	233 028	237 393	237 842	237 202	...
* darunter Frauen	Anzahl	112 509	119 470	119 685	119 601	118 692	119 019	119 070	118 766	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	146 892	156 617	157 320	157 069	156 370	161 416	161 884	161 239	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	61 133	64 769	64 763	64 686	64 293	63 700	63 761	63 453	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	59 377	63 034	63 003	62 953	62 584	61 930	62 022	61 701	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

Einheit	2022	2023			2024					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	536	303	374	294	258	250	293	272	220
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	459	253	318	237	214	215	254	227	186
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	2	3	4	2	2	1	2	2
Unternehmen	Anzahl	75	55	79	45	36	29	30	33	29
private Haushalte	Anzahl	459	246	292	245	220	219	262	237	189
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 237	835	840	696	589	697	735	641	432
* Umbauter Raum	1 000 m ³	728	468	483	398	367	379	405	365	268
* Wohnfläche	1 000 m ²	137	86	92	74	69	68	73	69	49
Wohnräume	Anzahl	5 346	3 319	3 550	2 879	2 723	2 571	2 831	2 663	1 935
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	305	209	209	176	168	158	192	180	127

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	130	124	136	150	114	105	126	106	120
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	14	15	12	13	15	13	16	15
Unternehmen	Anzahl	69	64	80	81	50	49	73	45	56
private Haushalte	Anzahl	47	46	41	57	51	41	40	45	49
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	16	9	5	10	55	15	13	5
* Umbauter Raum	1 000 m ³	862	705	740	537	1 052	637	466	464	609
* Nutzfläche	1 000 m ²	181	89	109	87	116	84	68	62	86
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	152	118	138	115	138	106	101	75	137

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 498	1 089	1 141	915	864	924	955	928	610
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 389	4 247	4 490	3 701	3 605	3 412	3 614	3 416	2 636



Landwirtschaft

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 436	10 112	8 948	10 318	10 210	9 595	9 793	9 601	10 054
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 239	1 134	929	947	1 069	966	825	775	990
darunter										
* Kälber	t	6	5	4	3	4	3	2	2	3
* Jungrinder	t	8	4	2	2	3	2	-	2	4
* Schweine	t	9 164	8 942	7 988	9 340	9 108	8 570	8 937	8 796	9 030
* Eierzeugung ²	1 000	22 974	22 059	21 766	22 686	19 834	22 823	23 575	22 042	23 521

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 022	1 020	1 025	1 023	1 022	1 045	1 044	1 043	1 043
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	258 732	261 247	261 391	262 315	262 583	262 279	262 105	262 610	263 374
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 939	31 918	31 891	31 194	31 627	31 190	33 056	30 165	31 333
* Entgelte	Mio. EUR	1 248	1 291	1 234	1 179	1 174	1 357	1 271	1 204	1 210
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	9 646	8 776	8 424	8 297	8 605	8 246	8 443	7 586	7 709
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mio. EUR	5 531	4 631	4 373	4 286	4 380	4 500	4 697	4 235	4 273
Investitionsgüterproduzenten	Mio. EUR	2 398	2 640	2 552	2 529	2 644	2 328	2 233	1 955	2 037
Gebrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	101	104	113	107	108	120	119	117	105
Verbrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	1 615	1 401	1 386	1 376	1 473	1 299	1 394	1 279	1 294
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mio. EUR	3 041	2 344	2 163	2 111	2 070	2 246	2 391	2 121	2 092
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mio. EUR	1 076	1 180	1 089	1 131	1 248	888	808	787	754
darunter										
* Auslandsumsatz	Mio. EUR	5 297	4 840	4 685	4 461	4 497	4 544	4 647	4 078	4 108
Exportquote ⁶	%	54,9	55,1	55,6	53,8	52,3	55,1	55,0	53,8	53,3
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2021=100	87,7	69,8	67,2	68,1	66,2	66,6	71,7	56,7	63,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2021=100	87,3	71,6	66,8	65,6	65,1	74,0	74,9	64,6	63,5
Investitionsgüterproduzenten	2021=100	79,9	67,5	67,7	72,5	64,1	61,6	71,3	50,3	65,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden¹

Einheit	2022	2023			2024					
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2021=100	119,6	118,3	147,5	121,0	111,3	139,3	139,2	121,9	107,2
Verbrauchsgüterproduzenten	2021=100	116,0	66,0	56,8	54,4	72,9	49,2	53,6	43,5	49,6
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2021=100	82,8	63,4	62,1	57,2	57,7	66,6	69,3	55,3	57,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2021=100	72,0	57,9	66,6	73,9	51,8	54,3	71,3	45,4	63,5

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	171	170	170	169	168	172	172	172	172
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 229	10 411	10 300	10 445	10 577	10 835	11 024	11 191	11 191
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 245	1 267	1 272	1 242	1 259	1 313	1 421	1 303	1 362
* Entgelte ³	Mio. EUR	51	55	55	49	50	59	57	55	56
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mio. kWh	302	266	167	240	186	257	239	220	252
* Nettostromerzeugung	Mio. kWh	286	251	150	224	173	243	225	207	238

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	24 296	24 658	24 833	25 011	25 159	24 885	24 684	24 896	25 041
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 394	2 360	2 565	2 443	2 599	2 530	2 712	2 401	2 595
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	452	400	428	377	410	389	398	353	393
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	815	860	908	894	919	906	1 001	925	976
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 127	1 100	1 228	1 172	1 270	1 235	1 313	1 123	1 226
darunter Straßenbau	1 000 h	611	591	668	648	698	666	705	616	659
* Entgelte	Mio. EUR	91	94	94	98	94	103	103	100	99

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	397	414	456	438	433	442	509	413	454
davon										
* Wohnungsbau	Mio. EUR	82	72	73	74	69	62	64	56	62
* gewerblicher Bau ²	Mio. EUR	140	153	165	148	152	158	183	158	172
* öffentlicher und Straßenbau	Mio. EUR	176	189	217	217	212	221	262	200	219
darunter Straßenbau	Mio. EUR	93	100	120	117	115	121	156	118	121

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und son- stiger Ausbau)³

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Betriebe ⁴	Anzahl	497	523	525	524	523	519	572	581	582
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	19 764	20 741	20 247	20 689	21 191	20 836	21 878	21 963	22 052
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 687	6 046	6 080	6 019	6 174	5 913	6 232	6 242	6 384
* Entgelte	Mio. EUR	184	201	187	198	201	218	210	219	222
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	662	801	595	734	829	1 047	701	846	926

Handel⁵

Großhandel^{P, 6}

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Beschäftigte	2015=100	108,0	109,2	109,2	109,9	110,0	79,0	...	...	...
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	135,4	134,8	145,2	127,1	135,3	130,0	...	...	...
* Umsatz real ⁷	2015=100	109,7	107,8	116,8	100,6	108,1	103,1	...	...	...

Einzelhandel^{P, 8}

* Beschäftigte	2015=100	107,9	109,0	108,6	108,4	108,7	107,6	106,9	105,8	...
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	129,9	132,2	134,8	128,8	130,2	133,0	137,4	132,9	...
* Umsatz real ⁷	2015=100	110,4	106,0	108,1	103,2	103,6	105,0	108,8	105,2	...

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1,2}**

Einheit	2022	2023			2024					
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Beschäftigte	2015=100	107,9	109,0	107,6	109,9	111,0	110,1	110,0	112,8	113,4
* Umsatz nominal ³	2015=100	128,9	142,4	143,0	138,7	135,3	148,9	147,6	127,8	142,9
* Umsatz real ³	2015=100	108,3	110,3	109,9	106,1	103,7	113,3	112,2	97,2	108,0

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	92,0	99,6	105,7	105,8	104,8	108,2	108,1	106,8	107,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	113,0	121,8	144,0	134,8	145,0	131,5	134,7	137,7	134,6
* Umsatz real ³	2015=100	91,1	91,6	107,7	101,2	107,8	95,3	98,4	100,3	97,1

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	659	...	966	941	1 012	897	942	1 031	967
* darunter von Auslandsgästen	1 000	123	...	250	238	189	182	248	259	190
* Gästeübernachtungen	1 000	1 755	...	2 603	2 712	2 551	2 224	2 576	2 853	2 419
* darunter von Auslandsgästen	1 000	366	...	765	802	523	494	764	829	515

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Einheit	2022	2023			2024					
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 663	1 679	1 951	1 959	1 641	1 809	1 812	1 856	1 789
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 139	1 136	1 468	1 432	1 151	1 293	1 355	1 339	1 352
* Getötete Personen	Anzahl	12	11	17	11	15	16	13	19	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	3	6	5	9	4	6	8
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	7	5	6	7	5	8	4
Radfahrer	Anzahl	1	1	3	-	3	-	4	3	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	2	-	1	-	-	1	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 438	1 454	1 848	1 824	1 458	1 599	1 663	1 677	1 686

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwere Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	234	212	310	264	235	239	251	243	254
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	93	88	84	86	89	77	71	74	85
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	55	50	105	73	66	70	87	78	88
Radfahrer	Anzahl	52	42	76	69	60	57	64	60	55
Fußgänger	Anzahl	19	18	15	14	11	17	11	19	9

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 417	11 511	12 125	13 620	10 431	15 031	12 297	10 284	9 978
darunter										
Krafträder	Anzahl	1 057	1 005	1 334	1 114	883	1 211	1 226	1 087	882
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	8 992	9 012	9 324	10 742	8 275	11 580	9 349	7 965	7 958
* Lastkraftwagen	Anzahl	869	993	943	1 217	871	1 531	1 134	857	779
Zugmaschinen	Anzahl	395	404	419	448	315	505	422	296	275

Personenbeförderung

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	63 196	62 824	60 859	59 951	59 059	71 427	66 385	70 502	...
Personenkilometer ³	Mio.	626	698	657	658	733	745	772	821	...

Binnenschifffahrt

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
* Gütereingang	1 000 t	960	877	885	846	873	896	934	969	946
* Güterversand	1 000 t	695	653	749	629	651	693	716	807	730

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Insgesamt	Mio. EUR	5 128	4 970	4 839	4 781	4 697	4 832	5 016	4 429	4 516
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	380	425	419	465	404	424	456	403	399
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	4 670	4 474	4 307	4 253	4 230	4 268	4 411	3 812	3 943

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Einheit	2022	2023			2024					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
* Rohstoffe	Mio. EUR	38	34	30	27	33	31	27	27	26
* Halbwaren	Mio. EUR	212	167	155	161	177	197	184	154	179
* Fertigwaren	Mio. EUR	4 420	4 273	4 122	4 065	4 020	4 040	4 201	3 631	3 738
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	1 328	1 081	1 062	1 013	998	1 092	1 167	1 027	1 040
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	3 093	3 192	3 060	3 052	3 022	2 948	3 034	2 604	2 697
davon nach										
* Europa	Mio. EUR	3 514	3 400	3 255	3 226	3 199	3 350	3 399	3 069	3 146
darunter in/nach										
EU-Länder (27)	Mio. EUR	2 955	2 858	2 699	2 699	2 671	2 838	2 836	2 586	2 653
Belgien	Mio. EUR	280	230	216	228	206	238	254	235	223
Luxemburg	Mio. EUR	59	61	69	57	57	66	63	57	57
Dänemark	Mio. EUR	57	57	48	54	51	57	59	54	52
Finnland	Mio. EUR	38	34	32	38	30	34	35	34	28
Frankreich	Mio. EUR	509	508	473	480	446	510	517	439	483
Griechenland	Mio. EUR	97	75	79	89	90	91	82	72	91
Irland	Mio. EUR	31	28	25	26	24	29	33	21	31
Italien	Mio. EUR	317	293	281	216	285	283	278	236	259
Niederlande	Mio. EUR	346	353	329	377	330	327	315	275	287
Österreich	Mio. EUR	208	190	192	186	193	165	194	191	179
Schweden	Mio. EUR	80	81	66	69	84	78	67	62	69
Spanien	Mio. EUR	223	235	231	203	227	258	258	236	216
Portugal	Mio. EUR	34	37	28	28	27	32	26	26	27
Großbritannien	Mio. EUR	218	215	227	211	219	189	204	193	199
* Afrika	Mio. EUR	138	136	128	142	114	135	140	133	122
* Amerika	Mio. EUR	761	702	718	724	634	675	726	582	574
darunter nach USA	Mio. EUR	518	482	480	494	420	438	465	369	368
* Asien	Mio. EUR	655	668	654	607	699	606	681	602	624
darunter nach China	Mio. EUR	180	165	169	161	147	152	184	152	136
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	60	64	82	80	50	66	68	41	48

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mio. EUR	4 075	3 817	3 877	3 680	3 551	3 818	3 757	3 326	3 576
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	402	427	469	359	425	416	433	372	426
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	3 502	3 194	3 193	3 147	2 908	3 110	3 033	2 613	2 806
davon										
* Rohstoffe	Mio. EUR	52	44	47	44	33	44	35	31	35
* Halbwaren	Mio. EUR	357	339	287	348	295	299	334	268	267
* Fertigwaren	Mio. EUR	3 093	2 811	2 859	2 754	2 580	2 768	2 663	2 313	2 503

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2022	2023			2024					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. EUR	798	628	648	577	540	695	697	559	604
* Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 295	2 183	2 210	2 177	2 040	2 073	1 966	1 754	1 899
davon aus										
* Europa	Mio. EUR	2 823	2 698	2 744	2 644	2 478	2 737	2 677	2 315	2 433
darunter aus										
EU-Ländern (27)	Mio. EUR	2 474	2 358	2 361	2 326	2 179	2 455	2 364	2 050	2 180
Belgien	Mio. EUR	337	286	285	279	232	293	290	281	295
Luxemburg	Mio. EUR	55	59	68	59	55	59	56	58	55
Dänemark	Mio. EUR	40	38	33	37	50	43	36	40	38
Finnland	Mio. EUR	17	18	14	14	17	19	17	19	19
Frankreich	Mio. EUR	354	328	331	285	317	308	297	273	243
Griechenland	Mio. EUR	25	21	22	8	10	10	16	10	15
Irland	Mio. EUR	50	27	29	28	19	29	26	18	20
Italien	Mio. EUR	258	250	265	196	232	264	288	166	237
Niederlande	Mio. EUR	335	312	306	259	298	309	334	283	279
Österreich	Mio. EUR	160	141	174	204	120	157	168	141	164
Schweden	Mio. EUR	31	34	35	30	32	36	36	26	28
Spanien	Mio. EUR	173	196	176	285	159	298	161	126	148
Portugal	Mio. EUR	36	41	46	34	38	45	48	34	41
Großbritannien	Mio. EUR	74	81	138	67	56	68	78	66	56
* Afrika	Mio. EUR	94	75	59	80	69	99	77	46	46
* Amerika	Mio. EUR	355	322	349	286	309	309	339	307	392
darunter aus USA	Mio. EUR	269	254	268	229	243	228	243	250	332
* Asien	Mio. EUR	793	705	708	651	682	658	652	647	693
darunter aus China	Mio. EUR	422	352	346	325	348	318	345	355	373
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	9	14	14	17	10	11	7	5	8

Gewerbeanzeigen³

Einheit	2022	2023			2024					
	Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 624	2 906	2 874	2 671	2 833	2 907	2 975	2 625	2 747
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	415	402	393	382	439	476	477	438	419
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 739	2 015	2 017	1 837	1 938	1 954	2 017	1 748	1 872
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 282	2 571	2 190	2 169	2 221	2 383	2 559	2 316	2 245
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	323	339	271	374	296	365	384	344	306
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 510	1 760	1 506	1 391	1 429	1 529	1 722	1 541	1 514

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
* Insgesamt	Anzahl	397	410	406	412	395	432	534	407	433
davon										
* Unternehmen	Anzahl	50	62	68	61	70	67	73	63	81
* Verbraucher	Anzahl	244	233	216	232	209	267	318	247	244
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	96	96	103	97	84	117	84	87
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	17	19	26	16	19	14	26	13	21
* Voraussichtliche Forderungen	Mio. EUR	89	144	60	77	498	79	115	73	287

Handwerk²

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Beschäftigte ³	2020=100 ⁴	...	...	96,4	...	...	...	...	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=100 ⁶	...	...	101,5	...	...	...	...	...	...

Preise

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	109,8	116,2	117,4	117,2	116,7	119,5	119,5	120,0	119,8
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2020=100	102,8	104,3	104,6	104,7	104,8	107,8	107,8	108,6	108,6

Verdienste⁷**Monatlicher
Nominallohnindex⁸**

	Einheit	2022	2023				2024			
		Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Monatlicher Nominallohnindex ⁸	2022=100	95,1	100,9	99,5	99,7	100,6	107,5	103,2	103,4	105,0

**Vierteljährlicher
Nominallohnindex^{8,9}**

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
* Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9}	2022=100	100	103,1	95,9	105,3	98,2	112,9	102,8	109,1	102,9
* Frauen	2022=100	(100)	103,9	96,8	103,8	99,1	116,0	104,1	108,5	104,4
* Männer	2022=100	(100)	102,7	95,5	106,1	97,8	111,2	102,1	109,5	102,2
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2022=100	(100)	104,5	100,9	101,6	102,3	113,2	106,6	108,9	105,6
* Produzierendes Gewerbe	2022=100	(100)	104,6	96,2	110,4	97,7	114,1	102,4	112,1	101,7
* Dienstleistungsbereich	2022=100	(100)	102,2	95,7	102,7	98,4	112,1	102,9	107,5	103,4

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.



Geld und Kredit¹

Einheit	2022	2023				2024				
	Durchschnitt	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.		
Kredite an Nichtbanken	Mio. EUR	141 882	156 248	155 394	156 498	156 795	156 305	156 109	148 873	149 467
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mio. EUR	9 816	10 928	11 226	10 851	11 240	10 395	10 980	9 681	9 217
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mio. EUR	9 138	12 210	12 038	12 229	12 491	12 081	11 490	10 254	10 111
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mio. EUR	122 928	133 110	132 130	133 418	133 064	133 829	133 639	128 938	130 139
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. EUR	136 799	147 908	146 973	147 670	148 594	148 394	148 639	143 543	144 032
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	128 985	139 701	138 763	139 653	140 254	140 132	140 339	135 234	135 564
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	7 815	8 207	8 210	8 017	8 340	8 262	8 300	8 309	8 468
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mio. EUR	5 083	8 340	8 421	8 828	8 201	7 911	7 470	5 330	5 435
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mio. EUR	141 337	139 666	140 024	138 526	138 135	141 980	140 220	141 819	142 396
Sichteinlagen	Mio. EUR	98 466	89 652	94 385	90 351	87 260	86 613	83 417	84 467	84 489
Termineinlagen	Mio. EUR	16 593	23 760	20 061	22 340	24 645	27 993	29 165	29 632	30 109
Sparbriefe	Mio. EUR	1 599	5 499	3 110	4 647	6 148	8 089	9 107	9 640	10 102
Spareinlagen	Mio. EUR	24 679	20 756	22 468	21 188	20 082	19 285	18 531	18 080	17 696
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mio. EUR	139 084	137 632	137 953	136 530	136 112	139 932	138 033	139 545	140 660
Unternehmen und Privat- personen	Mio. EUR	134 500	133 072	133 505	132 392	131 840	134 551	133 644	135 375	136 325
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	4 585	4 560	4 448	4 138	4 272	5 381	4 389	4 170	4 335
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mio. EUR	2 253	2 035	2 071	1 996	2 023	2 048	2 187	2 274	1 736

Steuern

Einheit	2022	2023			2024			
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.

Aufkommen nach Steuerarten

Gemeinschaftsteuern	Mio. EUR	6 516	6 027	6 393	6 249	4 884	5 384	6 168	6 660	5 216
Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	1 730	1 707	1 788	1 997	854	1 102	1 872	2 129	1 267
Lohnsteuer	Mio. EUR	1 067	1 144	1 536	793	768	992	1 656	926	837
Lohnsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	209	212	699	-	-	-	796	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	271	264	-11	768	39	-8	14	744	92
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	146	130	62	46	39	119	46	51	40



noch: Steuern

Einheit	2022	2023				2024			
	Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	27	27	64	7	10	21	166	17	24
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	21	20	57	-	-	-	147	-	-
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	219	141	136	383	-1	-22	-10	392	274
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	-72	-9	127	-	-	-	-52	-	-
Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	4 785	4 320	4 605	4 251	4 030	4 282	4 296	4 531	3 949
Umsatzsteuer	Mio. EUR	493	502	802	718	497	640	826	790	403
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	4 292	3 818	3 803	3 534	3 534	3 642	3 470	3 741	3 546
Zölle	Mio. EUR	327	259	274	271	250	232	288	298	297
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	28	71	20	11	15	72	33
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mio. EUR	3	7	12	10	5	-6	-2	3	1
Solidaritätszuschlag	Mio. EUR	43	38	16	61	15	17	17	69	32
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	101	107	97	277	132	141	102
Erbschaftsteuer	Mio. EUR	40	36	36	33	31	209	66	65	36
Grunderwerbsteuer	Mio. EUR	56	43	47	44	47	50	49	45	49
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mio. EUR	22	19	14	25	14	14	14	26	14
Feuerschutzsteuer	Mio. EUR	3	3	2	3	2	2	2	3	2
Biersteuer	Mio. EUR	2	2	2	2	2	3	2	2	2

Einheit	2022	2023				2024		
	Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.

Gemeindesteuern	Mio. EUR	1 183	914	1 087	754	872	945	1 076	882	909
Grundsteuer A	Mio. EUR	5	5	5	5	7	4	5	5	7
Grundsteuer B	Mio. EUR	162	179	159	185	206	166	174	191	206
Gewerbesteuer (brutto)	Mio. EUR	994	705	897	537	632	752	871	659	667
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mio. EUR	22	25	26	26	27	23	26	27	29

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

	Einheit	2022	2023				2024			
		Durchschnitt	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	
	Mio. EUR	1 677	1 491	1 123	1 368	1 394	2 078	1 049	1 442	1 430
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mio. EUR	877	641	892	451	585	636	861	576	608
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mio. EUR	527	554	42	637	480	1 057	-7	565	501
Anteil an der Umsatzsteuer	Mio. EUR	85	86	-	63	89	192	-10	78	79

Steuereinnahmen des Landes

	Einheit	2022	2023			2024				
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	
	Mio. EUR	1 343	1 359	1 456	1 831	854	1 372	1 699	1 987	1 117
Landessteuern	Mio. EUR	123	103	101	107	97	277	132	141	102
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	674	652	706	778	273	381	721	846	469
Lohnsteuer	Mio. EUR	366	390	557	245	234	328	611	302	263
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	115	112	-5	326	17	-3	6	316	39
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	72	67	57	12	18	58	36	24	19
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	12	12	28	3	4	9	73	7	11
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	110	70	68	192	-1	-11	-5	196	137
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	524	591	649	946	451	681	843	1 000	511
Umsatzsteuer	Mio. EUR	287	392	452	749	280	502	648	811	316
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	237	199	197	197	171	179	195	189	195
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	0	0	24	23	1	0	25
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mio. EUR	7	4	0	0	10	10	1	0	10

Steuereinnahmen des Bundes

	Mio. EUR	3 262	3 025	3 145	3 117	2 482	2 559	2 810	3 140	2 571
Bundessteuern	Mio. EUR	47	45	28	71	20	11	15	72	33
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	762	745	775	880	365	475	800	937	561
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	2 437	2 226	2 343	2 166	2 073	2 049	1 994	2 131	1 952
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	16	9	0	0	24	23	1	0	25

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



Unsere Produkte und Informationsangebote



Newsletter

Mit unserem kostenlosen Newsletter erhalten Sie regelmäßig eine Übersicht der aktuellen Neuigkeiten sowie unserer neu erschienenen Veröffentlichungen



Statistische Monatshefte (ab 2025 digitales Journal „Datenblick“)

Statistische Ergebnisse und Analysen, sowie die Einordnung in den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext



Statistische Berichte

Ergebnisse aus den verschiedenen Erhebungen des Statistischen Landesamtes



Analysen

Ausführliche Betrachtung ausgewählter Themen wie Wirtschaftsentwicklung und demografischer Wandel



Faltblätter & Broschüren

Mit Tabellen und Grafiken werden statistische Sachverhalte leicht verständlich erläutert



Gemeinschaftsveröffentlichungen

Vergleichbare statistische Daten über die Grenzen der Bundesländer hinweg



MATS

Ergebnispräsentation über Dashboards und interaktive Tabellen (ersetzen nach und nach die Statistischen Berichte)



Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © Supatman – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte